

Künftiger Empfänger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Kanton des Kreises
Borken.

Postverleger:
Borken.

Bocholter-Borkener

Postverleger:
Borken.

Wegweiser im Raum:
Borken: von der Borken-
straße nach der Borken-
straße 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Volksblatt

Organ
des Zentrumsparlaments

Rheider Druckzeitung.

Familien-Kreislauf des Landkreises Borken u. des Landkreises Borken.

Anteilhaber u. Jellburger Zeitung

Nummer 153

Samstag, den 4. Juni 1932

Jahrgang 1932

Reichstagsauflösung beschlossen, Neuwahlen im Juli.

Kein Zusammentritt des Reichstags mehr.

Heute Veröffentlichung des Regierungsprogramms.

(Berlin, 3. Juni.)

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages am 4. Juni 1932 in Vorschlag zu bringen.

Wie verlautet, wird der Erlaß des Reichspräsidenten über die Reichstagsauflösung im Laufe des Sonnabends veröffentlicht werden. Am Sonnabend vormittag ist außerdem eine Veröffentlichung der Reichsregierung über ihr Programm zu erwarten.

Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen wurde noch kein Beschluß gefaßt. Er wird durch eine besondere Verordnung des Reichspräsidenten noch bekanntgegeben werden. Doch rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Neuwahlen voraussichtlich Mitte bis Ende Juli angesetzt werden.

Reichstagspräsident Loh hat, einem Antrage der kommunistischen Fraktion entsprechend, den Auktorenrat des Reichstages auf Sonnabend vormittag einberufen. Dies ist vorläufig geschehen, weil der Antrag auf Einberufung form- und fristgemäß gestellt worden ist. Nach Lage der politischen Verhältnisse und der zu erwartenden Auflösung des Reichstages dürfte es aber zu einem tatsächlichen Zusammentritt des Auktorenrates am Sonnabend nicht mehr kommen. Natürlich wird auch über ein von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen das Kabinett von Papen nicht mehr debattiert oder abgestimmt werden können.

Die Pläne des neuen Kabinetts.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 3. Juni. (Draht.))

Das Reichskabinett ist von der ursprünglichen Absicht, keine Reichstagswahlen auszuschieben, sondern eine neue Nationalversammlung wählen zu lassen, wenigstens vorläufig abgekommen. Es verlautet jedoch, daß dieser Plan nicht ganz aufgegeben sei, sondern im Herbst verwirklicht werden solle. Ueber den Termin der Reichstagswahlen liegt noch keine endgültige Stellungnahme vor. Es werden verschiedene Tage genannt. Der gestern genannte 26. Juni war auf jeden Fall zu früh. Bestimmte Fristen müssen auf Grund der Reichstagsordnung eingehalten werden. Der Tag selbst wird vom Reichspräsidenten bestimmt. Falls der Reichsrat zustimmen sollte, kann eine Verkürzung der Fristen eintreten. Falls es zu einem solchen Beschluß des Reichsrates käme, so wäre es das erste Mal, daß die Reichstagsordnung nicht eingehalten würde.

Auch über die Pläne der Reichsregierung verlauteten am Freitag nähere Einzelheiten. Im großen und ganzen soll die Notverordnung, die vom Kabinett Brüning in ihren Grundzügen festgelegt war, den Rahmen für die Maßnahmen des neuen Kabinetts abgeben.

Es wird sich also im wesentlichen um eine Fortsetzung der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reichspräsidenten Dr. Brüning handeln. In der Notverordnung soll jedoch nicht die Beschäftigungssteuer enthalten sein, die mit einem Betrag von 300 Millionen Mark vorzulegen war.

Ebenso sollen die vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Siedlungspläne in der Form erscheinen, daß Zwangsversteigerungen der Güter, die nicht mehr saniert werden können, fortfallen. Der Entwurf des Reichshaushaltsplanes wird in seiner vom Kabinett Brüning aufgestellten Form vom neuen Kabinett übernommen und in Form einer Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll Reichsminister Graf Schwerin seinen Eintritt in das Kabinett von der Bedingung der Übernahme des Etatsabteiles sehr wesentlich mitgetragenen Reichshaushaltsplanes abhängig gemacht haben.

Die vom Kabinett Brüning geplante Notverordnung steht im engsten Zusammenhang mit der Ausbesserung des Etats. Da jetzt die Beschäftigungssteuer weggelassen

ist, so müssen andere Mittel beschafft werden. Besonders die Gemeinden, zu deren Gunsten die Beschäftigungssteuer hauptsächlich gedacht war, brauchen dringende Hilfe. Die gestern veröffentlichte Eingabe des Städtetages beweist, daß ein Hinausschieben für die Gemeinden zum größten Unheil ausfallen kann.

Offenbar hat das Reichskabinett die Absicht, Kredite aufzunehmen und für diesen Zweck die in den Banken vorhandenen liquiden Mittel als Unterlagung zu benutzen. Es handelt sich also um eine Art Pumpwirtschaft.

Die früher von Reichstreffen besonders heftig befehdet worden ist. Daß durch diese finanzielle Maßnahme eine Inflationsgefahr entstehen könnte, glauben wir fürs erste nicht.

Neben den Gemeinden braucht auch Preußen dringend Geld. Bekanntlich führte die preußische Regierung mit der Reichsregierung vor der Reichspräsidentenwahl Verhandlungen darüber, daß das Reich an Preußen 100 Millionen Mark zahlen soll für den Fall, daß die preußischen Siedlungspläne dem Reich übergeben werden. Preußen hat diese Bedingung erfüllt, aber die Gegenleistung ist noch nicht erfolgt. Deswegen wird die preußische Regierung in der nächsten Zeit mit der Reichsregierung Verhandlungen aufnehmen, um Klarheit zu schaffen. Ohne Zweifel wird das Reich seiner Pflicht nachkommen, denn andernfalls könnte die preußische Regierung nur zu leicht in die Verlegenheit kommen, die fälligen Gehälter nicht auszahlen zu können. Ob man sich in der Reichsregierung weiter mit dem Plan der Bestellung eines Reichskommissars für Preußen befaßt hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Eine Maßnahme von besonderer Bedeutung wird auch die Aufhebung des S. A. Verbotes sein. Die S. A. Organisationen sollen jedoch nicht mehr in ihrer früheren Form in Erscheinung treten, sondern man will offenbar den Plan, der schon vor mehreren Wochen besprochen wurde, verwirklichen: ein freiwilliges Arbeitsheer soll geschaffen werden.

Ueber Einzelheiten ist noch nichts näher bekannt. Auch in bezug auf die Einschränkung der Pressefreiheit scheint etwas in Vorbereitung zu sein. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß am Freitag mittag der neue Reichsminister von Kaufmann sich heftig gegen die „Germania“ wandte, da dieses Blatt französische Pressestimmen, die sehr scharf gegen Reichsminister von Papen gerichtet sind, ausführlich zitiert hatte.

In politischen Kreisen wurde es hart beachtet, daß die drei deutschnationalen Mitglieder im Reichskabinett aus

ihrer Partei ausgetreten sind, und zwar angeblich deshalb, weil Reichsminister von Schleicher, der bekanntlich in dem neuen Kabinett die führende Rolle spielt, die deutschnationalen nicht in sich fassen wollte. In diesem Zusammenhang ist ein Gerücht von Interesse, das am Freitag in Umlauf war. Es hieß,

zwischen Reichsminister von Schleicher und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, seien feste Vereinbarungen getroffen worden, die den Zweck hätten, dem Kabinett auch nach der Neuwahl unter Ausschaltung einiger Herren ein möglichst lauges Dasein zu sichern. Hitler habe für sein Zustandis als Entgelt das Verprechen bekommen, daß die Nationalsozialisten die Macht in Preußen bekämen, und zwar unter Nachhilfe vom Reich.

Um den konventionellen Charakter der Nationalsozialisten auch nach außen hin zu dokumentieren, soll Reichstagsabgeordneter Goering, der politische Beauftragte Hitlers, durch einen anderen Nationalsozialisten von weniger scharfer Prägung ersetzt werden. Diese Angaben könnten auf einen Wahrscheitungsgehalt des angeblichen Gerüchts schließen lassen, wenn nicht Hitler in einer Wahlversammlung in Göttingen in Westfalen am Donnerstag, erklärt hätte, die Nationalsozialisten seien zwar zu einer Koalition bereit, aber nur dann, wenn die Aussicht bestehe, daß nach nationalsozialistischen Grundsätzen gearbeitet werde. Die Nationalsozialisten seien dagegen nicht bereit, die Krisenpolitik der Parteien fortzusetzen und Kompromisse würden nicht geschlossen. Ein neues Kabinett könne nicht eine grundlegende Veränderung und Besserung bewirken. Erst müsse eine neue Kraft geschaffen werden durch innere und weltanschauliche Einheit. Wenn die Weltanschauung des Nationalsozialismus und des Nationalismus sich nicht miteinander vereinigen, dann sei der Untergang gewiss. Wenn diese Worte einen Sinn haben sollen, dann müssen sie sich gegen das Kabinett von Papen — von Schleicher richten. Das angebliche Gerücht wäre damit widerlegt. Klarheit wird man erst nach einer offiziellen Rundgebung der Nationalsozialisten erwarten können.

Einige Mitglieder des neuen Kabinetts müssen Berlin noch einmal für einige Tage verlassen, um ihre alten persönlichen und beruflichen Angelegenheiten zu ordnen. So wird z. B. Freiherr von Neurath wahrscheinlich morgen eine kurze Reise nach London unternehmen und Freiherr von Gayl beabsichtigt, nach Ostpreußen zu fahren. Das sind aber nur kurze Unterbrechungen.

Die Regierungsbildung in Frankreich.

Herriot beauftragt.

(Paris, 3. Juni.)

Staatspräsident Lebrun hat am Freitagabend die Beratungen für die Regierungsbildung aufgenommen und gegen 18 Uhr die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen. Um 19 Uhr wurde Herriot vom Präsidenten der Republik mit der Regierungsbildung betraut und hat den Auftrag angenommen. Vom Schloß Elysée aus begab sich Herriot zu den Präsidenten der beiden Kammern und zum Ministerpräsidenten Lardieu, um ihnen den üblichen protokollierten Besuch abzugeben.

In der Freitagabendmitemtagung der französischen Kammer fand die Wahl des Kammerpräsidenten und der Vizepräsidenten statt. Bernard Syllon wurde mit 504 Stimmen bei 545 Wählern gewählt.

Auch im Senat fand im Laufe des Nachmittags die Wahl für den bisherigen Senatspräsidenten Lebrun statt. Der radikalsozialistische Senator Jeanneney wurde mit 228 bei 245 Wählern gewählt.

„Echo de Paris“ behauptet, daß Herriot sein Kabinett in fünf bis sechs Stunden werden bilden können. Er habe Paul Boncour, dem künftigen Delegierten Frankreichs beim Völkerbund, das Portfeuille des Reichsministeriums angeboten, das dieser bereits angenommen habe. Poincaré werde das Luftfahrtministerium und der frühere Ministerpräsident und ehemalige Marineminister Laguesse wieder das Marineministerium übernehmen. Poincaré würde außerdem als Staatssekretär für nationale Verteidigung Verbindungsamt zwischen Kriegs- und Luftfahrt- und Marineministerium sein. Das neue Kabinett wird am Dienstag vor die Kammer treten.

Daß Herriot Ministerpräsident werden würde, war nach dem Ergebnis der französischen Wahlen als sicher anzunehmen. Herriot, der Typ des französischen Spielbühnen, Bürgermeister von Lyon und als solcher Bürgerkönig von Lyon genannt, bemüht sich nicht, in die Fußstapfen Briands zu treten, aber ohne ganz dessen realpolitische Einstellung mitübernehmen zu können, und das befaßt schon viel. Briand war schon durch und durch Franzose und ist es trotz aller seiner Bemühungen, westeuropäische Pläne, wie z. B. den Paneuropagebanken, durchzuführen, bis zum Schluß geblieben. Briand hatte sicherlich den guten Willen und hohen Flug, aber es war ihm unmöglich, den rein französischen Politiker mit all seinen Bindungen und Hemmungen abzustreifen. Herriot ist demgegenüber noch mehr Franzose, er ist trotz seiner Linkseinstellung, soweit man davon überhaupt sprechen darf, ein Typus durch und durch, und seine Außenpolitik dürfte sich kaum von der Lardieus unterscheiden. Kennzeichnend hat letzthin „Daily Herald“ mit echt englischer Nüchternheit die Prophezeiung ausgesprochen, die Erfüllung von Herriots Programm wäre der Untergang Frankreichs. Wenn wir auch gewiß von Herriot schon wegen seiner Rührerqualitäten um ein hartes Vertrauensvotum in der Kammer und ein immerhin hartes Votum im Senat nicht viel mehr zu erwarten haben als von Lardieu, so brauchen wir in Deutschland deshalb doch nicht zu verzagen, denn heute sprechen die Tatsachen der Weltwirtschaftsfrage so laut mit, daß sich auch der nationalste französische Ministerpräsident ihnen beugen muß, will er nicht die Notlage bis zum Verderben Frankreichs vollständig machen und Frankreich mit in das Chaos hineinziehen.

Tagesfragen.

Warum? Will man versuchen, die Frage, warum das Kabinett Brüning dem Kabinett von Papen hat weichen müssen, nach den bisher erkennbaren Vorgängen und spärlichen Rundgebungen zu beantworten, so kann man nur feststellen, daß einer der Gründe die Meinungsverschiedenheit über die Einstellung auf den nicht mehr entscheidbaren Gütern im Osten war, ein anderer vielleicht, daß das S. A. Verbot nach der vom Oberreichsanwalt angeordneten Einstellung des Verfahrens wegen Landesverrats den Reichspräsidenten verärgert hat, ein dritter, daß es in Neubeden gelungen ist, den Reichspräsidenten von der Möglichkeit eines den Anschlag nach rechts garantierenden Wechsels in der Leitung der Reichsregierung zu überzeugen. Darum löste er sich von Brüning. Wir glauben nicht, daß er das leichteste Herzchen getan hat. War der Abschied brüßlich, so mögen sich unter dieser für Brüning gewiß bitteren Form vielleicht andere Gefühle verborgen haben, die Hindenburg, um hart zu bleiben, um seinem in Neubeden gefassten Voratz nicht untreu zu werden, in jener denkwürdigen Stunde unterdrücken wollte. Wir sind geneigt, so etwas anzunehmen, so schwer wir mitempfinden, daß Brüning in solcher Weise von dem Manne, für den er sich wie kein anderer eingesetzt hat, seine Entlassung bekommen hat. Wenn die Ratgeber des Reichspräsidenten ihm zunächst den Katholikenscheiter, und als dieser ablehnte, den Zentrumsmann von Papen, den maßgeblichen Besitzer des Berliner Zentrumorganes, als neuen Reichsminister empfahlen, so hatten sie offenbar damit gerechnet, daß es dem Zentrum schwer fallen würde, unter ihm nicht mitzutun, zumal ja, wenn auch nun mit Recht, der Kurs Brünings im wesentlichen fortgesetzt werden sollte. Die Rechnung hat sich als falsch erwiesen. Das Zentrum hat die Mitverantwortung abgelehnt. Die Entlassung darüber macht sich in der gesamten Reichspresse durch ein festes Geschimpfe auf das Zentrum bemerkbar. Reichsminister von Papen ist Bindungen gegenüber der NSDAP eingegangen. Dafür hat der neue Reichsminister von Schleicher, der stärkste Mann des Kabinetts, gesorgt. Vielen Bindungen, denen heute durch die Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen entsprochen werden soll, steht keine Verpflichtung der Nationalsozialisten gegenüber. Ohne daß man auch nur einen kleinen Teil der Verantwortung auf ihre Schultern gelegt hätte, ist man ihnen zu Willen. Der bevorstehende Wahlkampf, der vierte in diesem Jahre, wird hart werden, scharfer vielleicht als die vorherigen. Aber das Zentrum braucht diesen Kampf nicht zu scheuen. Mit einem Mann von der anerkannten Bedeutung Brünings an der Spitze wird es in ihn hineingehen und die Position halten, wie es stets der Fall war. Ja, wir sind überzeugt, daß es stärker als je zuvor aus der Schlacht hervorgehen wird. Dieser Wahlkampf fällt, objektiv betrachtet, in eine ungünstige Zeit. Wir denken dabei weniger daran, daß Wahlen im Sommer, im Monat, in denen Ferien sind oder in denen das Landvolk übermäßig fast beschäftigt ist, nicht wünschenswert erscheinen. Wir denken vor allem daran, daß der Wahlkampf in eine Zeit fällt, in der eigentlich um die äußere Befreiung Deutschlands, um die endgültige Liquidation des Krieges gerungen werden sollte. Das erscheint uns jedenfalls wichtiger als die Entscheidung um die Macht im Innern. Lausanne war von Brüning sorgfältig und auf lange Sicht vorbereitet worden. Wenn einer, so hatte er Aussicht mit den ausländischen Staatsmännern ins Reine zu kommen. Da durfte aus außenpolitischen nationalen Gründen schon kein Rangwechsel stattfinden. Er ist erzogen worden. Jetzt werden der Reichsminister von Papen, der, wie wir gern ausgeben, als Mitglied des deutsch-französischen Studienkomitees, einer aus Industriellen beider Länder bestehenden Vereinigung, in Paris nicht unbekannt ist, und der neue Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, der in London als deutscher Botschafter nicht unbekannt war, sehen müssen, was sie für Deutschland aus der Reparationskonferenz herausbringen können. Wir sind national genug gestimmt, ihnen ehrlich vollen Erfolg zu wünschen, wie überhaupt betont werden muß, daß die Oppositionsstellung der Zentrumspartei gegenüber dem sehr einseitig zusammengefügten und alles andere als nationale Konzentration darstellenden Kabinett von Papen rein sachlich begründet ist, wenn auch zunächst der Trübsal mit dem Kavalierestiefel, der dem Zentrum durch die Behandlung Brünings verjagt worden ist, eine begriffliche Wollung hervorgerufen hat. Daß das Kabinett von Papen lange Bestand haben wird, das glauben wir nicht, mag auch Herr von Schleicher von vier Jahren in futuristischen Sesseln träumen. Was sonst zu dieser ganzen Angelegenheit zu sagen ist, enthalten die dieser Tage veröffentlichte Rundgebung der Zentrumsfaktion des Reichstages und der Brief, mit dem der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Brüder Dr. Raas, das an ihn gerichtete Schreiben des Reichsministers von Papen beantwortet hat. Die beste Wahlpropaganda wird das Zentrum in der Politik des neuen Kabinetts finden, mag es so launig und besonnen sein, daß es den wünschenswerten Weg Dr. Brünings weiter beschreitet, oder mag es nach dem Rate östlicher und brauner Ratgeber anders sein und Deutschlands

Aus der Heimat.

Veranstaltungen in Bocholt.
(Mitgeteilt vom Verkehrsverein Bocholt).

- 12. 6.: Rottkreuztag.
- 12. 6.: Flugtag.
- 18.-26. 6.: Wiederholung des Deutschen Sängerbundes.
- 2. und 3. 7.: St. Antonius-Schützenfest.
- 3. 7.: Gaujugendfest des Gau 3 Kreis Westdeutschland des Deutschen Schwimmverbandes in den Tonwerken.
- 17. 7.: Faustballspiel, Turn- und Sportverein 1929 Bocholt, Sportplatz Barendorferstraße.
- 17. und 18. 7.: Kriegerfest.
- 24. 7.: Sängerfest des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Marktplatz und Schützenhaus.

Anmerkung: Die Vereine usw. werden gebeten, die Veranstaltungen, Festlichkeiten, Konzerte usw. möglichst frühzeitig dem Verkehrsverein (Kirchstr. 8, Zimmer 7) schriftlich oder fernmündlich (8148) anzugeben. Sowie der genaue Tag noch nicht feststeht, genügt die Angabe des ungefähren Zeitpunktes.

Bocholds Jugendherberge.

8. Bocholt, 4. Juni. Die Bocholder Jugendherberge, die sich bis vor einiger Zeit in einem Gebäude hinter dem Arbeitsamt befand, ist kürzlich in die rechte Hälfte der Hausmeisterwohnung am alten Gymnasium (Nebenstraße) verlegt worden. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite, der Zugang erfolgt durch die Stiege zwischen dem alten Gymnasium und der Hausmeisterwohnung. Im vergangenen Monat waren bereits über 70 Übernachtungen in der Herberge zu verzeichnen.

Hohes Alter.

9. Bocholt, 4. Juni. Ein alter Veteran, der Landwirt Johann Gerting st. Hortmann, tritt morgen in sein 84. Lebensjahr. Geboren am 6. Juni 1848, trat er im Jahre 1869 als Rekrut in das Infanterie-Regiment 53 in Aachen ein. Als aktiver Soldat machte er den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit und wurde gleich im Anfang des Krieges am 6. August bei Fortbach südwestlich von Saarbrücken schwer verwundet. Er ist der Typus des Veteranen von 1870. Sein derber, herzhafter Humor läßt keine trübe Stimmung aufkommen. Seine Sprache ist das echte Bocholter Platt, und manches verloren gegangene Wort ist bei ihm noch lebendig. So lebt der 84-jährige in froher, heiterer Lebensauffassung mit seiner Frau und seinen Kindern auf dem Gute Hortmann an der Eisenbahnstraße Bocholt - Winterwijk in der Nähe des Stadtwaldes. Täglich verbringt er auf dem Hofe seine landwirtschaftlichen Arbeiten. Möge ihm noch ein langer, sonniger Lebensabend im Kreise seiner Lieben beschieden sein!

Gestern feierte Herr Franz Westersch (Widderstraße 5) seinen 75. Geburtstag. Möge auch ihm, der sich noch recht guter körperlicher und geistiger Frische erfreut, ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Achtung, Elternratswahl!

8. Bocholt, 4. Juni. Am morgigen Sonntag findet um 11.30 Uhr in der Knabenschule der Lüdgerusschule die zweite Elternversammlung für den Bezirk der genannten Schule statt.

Marktbericht.

8. Bocholt, 4. Juni. Aufgebaut waren: 83 Gemüsköpfe, 46 Kartoffelstücke, 4 Ferkelstücke, 4 Kälberstücke, 26 Butterstücke, 102 Eierstücke, 2 Geflügelstücke. Es folgten: Kartoffeln 3-3,30 M., je Zentner; Weizen 15 S., Weizen 45 S., Weizen 40 S., Weizen 40 S., Weizen 15 S., Tomaten 65 S., Spinat (2 Pfund) 25 S., grüne Bohnen 50 S., Spargel 50-60 S., Butter 1.10-1.30 M., Rindfleisch 60-80 S., Schweinefleisch 60 S., Fische 25-60 S., Rüh 0.85-1 M., Geflügel 75 S., je Pfund; Apfelsinen 7-8 S., Zitronen (8 Stück) 25 S., Gurken 35-40 S., Eier 5 1/2-6 S., je Stück; Stilmus 5 S., Möhren 20 S., je Bund; Salat 10 S., je Kopf.

Evangelische Gemeindebücherei.

8. Bocholt, 4. Juni. Die Bücherei wird für drei Wochen geschlossen. Die Leserkarte werden dringend gebeten, die entlassenen Bücher spätestens am Sonntag abzugeben. Die Gemeindeglieder werden gebeten, ihre Hausbücherei durchzugeben. Büchergeld werden gern entgegengenommen. Da sich die Bücherei eines guten Zustandes erfreut, besonders durch Arbeitslose, kann man durch ein gutes Buch viel Freude bereiten. In manchen Häusern sind auch noch Bücher, die der Bücherei gehören, durch Nachlässigkeit und Verschwendung liegen geblieben. Nächste Ausgabe am 19. Juni.

Darlehne und Veranstaltungen.

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Am Sonntag gehen wir um 6 Uhr in der Viehtrautstraße zur St. Messe und fahren sofort nach der St. Messe ab nach Breda. Die Fahrer können auf dem Schulhof Langendörferstraße hingestellt werden. Die Mitglieder Werkjugend werden ermahnt, um gegen 6 Uhr am Vereinshaus in Breda, Geld alle zur Stelle, damit die Bannerweiche in Breda eine imponierende Rundgebung wird. Proviant ist für den ganzen Tag mitzubringen.

Wahlfest des M. G. S. Sängerbundes. Der Wahltag mit Musik zu den Wahlen ist am Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, vom Gymnasium aus. Wir werden nochmals auf das Vogel- und Preislosgehen. Es werden schöne Preise. Auch die Kinder sollen auf ihre Kosten kommen. Es gibt dort sehr viel Stimmung und Humor. Omnibusverbindung halbfähig.

Die Generalversammlung der Bredener Spar- und Darlehnskasse findet am kommenden Montag, nachmittags um 3 Uhr und nicht, wie mitgeteilt wurde, am 4. Juni, im Hotel „Bürgerkrug“ statt.

Evangelische Vereine. Sonntag: 10.45 Uhr Monatsversammlung. - Jugendbund: Dienstag und Freitag 8.45 Uhr. - Jungmädchenverein: Montag 8.15 Uhr. - Helfertreue: Mittwoch 8.45 Uhr. Vorbereitung. - Gesangsabteilung: Donnerstag 8.30 Uhr.

Geflügelzuchtverein a. B. Die in Aussicht genommene Autotour zwecks Beschaffung von Geflügelzuchtanlagen in Holland findet am Sonntag, dem 12. d. Mts., nach Emsinge statt. Es ist erforderlich, daß sich die Teilnehmer unverzüglich, spätestens bis Mittwoch, bei Herrn Wint in eine Liste eintragen. Nähere Auskunft wird dann gegeben werden. - Der verbleibende Hühnerweizen ist inzwischen bei Wint angekommen; man wolle ihn möglichst sofort in Empfang nehmen.

Bocholt in Zahlen.

Die Einwohnerzahl nimmt weiter zu. - Nur halb so viel Eheschließungen wie im Mai 1931. Rückgang der unterkühlten Erwerbslosen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

Einwohner am Monatsende	1932: April	1931: Mai
Geburten	33 805	33 820
Sterbefälle	58	68
Eheschließungen	29	26
Unterstützte Erwerbsl. am Monatsende	21	26
Fremde in Gasthöfen	2 059	2 050
Übernachtungen in der Jugendherberge	825	480
Zugang an Gebäuden	70	70
Zugang an Wohnungen	2	3
Baugenehmigungen für Gebäude	8	8
davon Wohnhäuser	13	13
mit Wohnungen	4	4
Bäder in der Kurbadananstalt	1 782	1 782
Bäder in der Baderanstalt am Lagerhof	1	1
a) Bannhäuser	188	140
b) Brausebäder	1 471	1 186
c) Brausebäder für Schulfinder	1 176	1 011
Feuerwehralarmierungen	7	4
Verkehrsunfälle	1	1

Die Einwohnerzahl der Stadt Bocholt, die seit Ende des vergangenen Jahres sich dauernd in aufsteigender Linie bewegt, hat auch im Laufe des Monats Mai weiter und zwar gegenüber dem Ende des Aprils um 15 zugenommen; gegenüber Ende Mai 1931 beträgt die Zunahme 155. Die Zahl der Geburten hält sich im Mai mit 33 805 auf gleicher Höhe wie die Durchschnittszahl der Geburten im vergangenen Jahre (34). Das gleiche gilt von den Sterbefällen.

(26 bzw. 25.3). Während die Zahl der Eheschließungen im Mai des vergangenen Jahres mit 24 den Rekord hielt und mehr als doppelt so hoch wie die Durchschnittszahl (22.6) war, sind diesmal im letzten Monnemonat noch nicht einmal halb so viel Eheschließungen zu verzeichnen wie damals. Immerhin ist die Zahl 26 in den vergangenen Monaten dieses Jahres noch nicht erreicht worden. Erwerbslosheit weilt

die Zahl der unterkühlten Erwerbslosen am Monatsende zum ersten Mal seit Juli vergangenen Jahres, seit dem sie dauernd anstieg, einen wenn auch nur geringen Rückgang auf. Ende April betrug sie noch 2059 - die höchste Zahl, die bisher in Bocholt überhaupt erreicht worden ist. Die Zahl der Fremden, die in Gasthöfen übernachtet haben, hielt sich mit 2 059 fast genau auf der Durchschnittshöhe des vergangenen Jahres (433); gegenüber dem Monat April 1932 ist sie aber um 95, also um mehr als ein Fünftel, gestiegen. Zum ersten Male sind diesmal in der Monatsstatistik die Übernachtungen in der Jugendherberge mit 70 im Mai angeführt. Sowohl der Zugang an Gebäuden wie auch die Zahl der Baugenehmigungen ist im Mai gegenüber dem Vormonat erheblich gestiegen, während sich der Zugang an Wohnungen „knapp“ um eine erhöht hat. In der Kurbadananstalt, die am 21. Mai eröffnet wurde, waren bis zum Monatsende noch 1782 Bäder zu verzeichnen, was natürlich zur Folge hatte, daß die Zahlen der Bannhäuser und Brausebäder in der Baderanstalt am Lagerhof mehr oder weniger erheblich sanken.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Eine Ehrenliste freier Dienstboten.

8. Bocholt, 4. Juni. Wie wir bereits gestern in dem Bericht über die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins mitteilten, wurden in dieser Versammlung nicht weniger als 14 Dienstboten, die lange Jahre bei ihrer Dienstherrenschaft tätig sind, ausgezeichnet. Nachfolgend veröffentlichen wir die Ehrenliste der freien Dienstboten, die wir gestern wegen Raummangels zurückschicken mußten, wobei wir es nicht unterlassen möchten, sowohl die Dienstboten wie auch die Arbeitgeber zu der Ehrung herzlich zu beglückwünschen.

Heinrich Reien, seit 1881 in Diensten des Landwirts Hügging in Hoyer 21, Silberne Medaille am roten Band von der Landwirtschaftskammer und 80 RM. vom Landwirtschaftlichen Kreisverein.

Heinrich Tewe, seit 1892 in Diensten des Guts- und Brennereibesizers Josef Honel in Bünning, Bronzene Medaille am roten Band von der Landwirtschaftskammer und 25 RM. vom Landwirtschaftlichen Kreisverein.

Katharina Lade, seit 1886 beim Landwirt Joh. Hing in Wecke, Silberne Broche aus der von Bindeischen Stiftung und 25 RM. vom Landwirtschaftlichen Kreisverein.

Johanna Böing, seit 1898 beim Landwirt Kleinwege in Krommert 8, Silberne Broche aus der von Bindeischen Stiftung und 20 RM. vom Landwirtschaftlichen Kreisverein.

48 Diasporakinder in Bocholt und Umgebung.

Der Bischof von Meilen segnet die Diaspora-Kinderhilfe St. Lüdgerus.

8. Bocholt, 3. Juni. Aus Brandenburg, Sachsen und Thüringen sind hier 48 Diasporakinder in kathol. Familien untergebracht. Von diesen kommen auf die Pfarrei Bocholt 9, auf die Pfarrei 19, St. Josef 18, Anholt 1, Dingden 1 und Barlo 1. Aus 4 Diasporakindern sind je zwei Geschwister hier untergebracht und aus 2 Familien je 3 Geschwister. Ein Kind aus einer der letzten Familien, die in besonders großer Not war, ist noch nicht schulpflichtig. Mehrere hiesige Familien hatten sich gemeldet, die dieses erst 5 1/2 Jahre alte Kind aufnehmen wollten.

Durch die im vorigen Jahre erstmalig gestiftete Unterbringung von Diasporakindern in kathol. Familien hiesiger Stadt angeregt, wurde eine Vereinigung ins Leben gerufen, die sich Diaspora-Kinderhilfe genannt und sich unter dem Schutz des hl. Lüdgerus, des Glaubensboten der hiesigen Gegend, gestellt hat.

Die Urkunde über die Errichtung

hat folgenden Wortlaut:
„Am Anfang des Jahres 1931 erlebte man in Bocholt etwas Eigenartiges. Weit über 80 Familien boten auf Anregung des Katholischen Bonifatiusvereins um Einbringung eines armen Diasporakindes, damit es bei ihnen 1/2 Jahr lang Aufnahme finde, kathol. Familienangehörige erhalte, in gut katholischer Schule unterrichtet und am Festen Feiern und Paul zur ersten hl. Kommunion gehen könne. So übernahmen 57 Familien um Gotteslohn je ein Kind, eine Familie übernahm zwei Kinder, so daß in 54 Familien 59 Kinder untergebracht wurden, 25 Knaben und 34 Mädchen. 25 Familien konnten kein Diasporakind erhalten, da alle Diasporakinder-Einstimmungskarten für 1931 vergeben waren. Die vorgenannten 59 Kinder blieben fast 8 Monate in Bocholt ganz auf Kosten der betreffenden Familien. Die allermeisten Familien nahmen auch die Kinder und alle waren den Kindern Eltern in des Wortes bester Bedeutung. Einige wenige Familien konnten indes die Bekleidung der Kinder zur Erstkommunion nicht beizubringen. Da trat nun die christliche Nächstenliebe weiter Kreise ein, besonders derer, die ein Kind nicht hatten aufnehmen können, sei es, daß sie zu den 25 oben genannten Familien gehörten, oder sei es, daß die häuslichen Verhältnisse die Aufnahme eines Kindes trotz ihres Wohlwills nicht gestatteten. Dann dieser Opferfreudigkeit war es leicht, alle Kinder schön und gut zu kleiden - ja es konnte sogar allen 59 Kindern eine Wallfahrt nach Rom oder nach Lourdes Gottesmutter ermöglicht werden. 33 Kinder wurden dabei selbst gefährt, ein Kind hatte die Stimmung bereits empfangen.“

Am 29. November 1931 regte nun ein edelwundener Mann an, eine Vereinigung von gutgläubigen Familien ins Leben zu rufen, die durch monatliche Geldsammlungen die Mittel beschaffen soll, Diasporakindern bei späterer Erstkommunion, wenn nötig, die Bekleidung zu besorgen. Wenn möglich soll den Kindern auch noch eine besondere Freude bereitet werden z. B. eine Wallfahrt, ein kleiner Ausflug und dergleichen. Die genannte Vereinigung wurde am 29. November 1931 im Pfarrsaal der Frauen in Bocholt die Bezeichnung „Diaspora-Kinderhilfe unter dem

Der Bischof von Meilen.

hat folgendes Schreiben an die Diaspora-Kinderhilfe gerichtet:

An die Diaspora-Kinderhilfe St. Lüdgerus

Bocholt (Westfalen).

Es hat mich mit dankbarer Freude erfüllt, da ich durch Herrn Pfarrer Deier erfuhr, wieviel Gutes Ihre Kinderhilfe auch für mein Bistum schafft, und daß wiederum solche Kinder für einige Zeit in Ihre treu katholischen Gegend verlegt werden. Möge Gott es Ihnen lohnen und der Heiland Ihr Werk segnen, der in den Kindern selbst sich verkörpert und alles Gute, das Sie den Kindern auf leiblichen und geistlichen Gebieten tun, als ihm selber erweisen betrachten. Gerne segne ich Ihre opferwilligen Taten, von dem ich namentlich vertrauensvoll erwarte, daß es meinen katholischen und christlichen Kindern auch jene wertvollen Glaubenskräfte und Charaktereigenschaften vermitteln, die ich an den westfälischen Katholiken schon so oftmals bewundern durfte.

Indem ich die Mitglieder der Diaspora-Kinderhilfe und ihre Vorstandskräfte sowie die dort wirkenden Diasporakinder und ihre Pflegerinnen herzlich grüße und segne verbleibe ich
Ihr dankbar ergebener
F. Conrad,
Bischof von Meilen.

Anholt.

u. Vom Hundst. Seit den Pfingsttagen liegt auf der hiesigen Polizeibehörde eine Damenhandtasche, die u. a. auch eine kleine Geldbörse mit Geld enthält. Da der Hundgegenstand trotz Bekanntmachung noch nicht abgeholt ist, wird hiermit nochmals darauf hingewiesen.

u. Glück im Unglück hatte ein auswärtiger Arbeiter, der am Eiermarkt mit Renovierungsarbeiten an der elektrischen Startstromleitung beschäftigt war und dieser zu nahe kam. Wie von einem Magnet gehalten, blieb er bereits an den Drähten hängen, als ihm seine Mitarbeiter noch rechtzeitig Hilfe leisten konnten, so daß ein Unglück vermieden wurde.

u. Unsere Altersjubilare im Juni. Auch im Juni sehen wir 6 Anholter Bürger oder Bürgerinnen mit der Krone des Alters geschmückt. Johanna Brodmann (Wendringer Vorstadt) wird am 4. Juni 72 Jahre, Elisabeth Troms (Hahnenfeld) am 9. d. Mts. 78 Jahre und Wwe. Elisabeth Renaut am 8. Juni 77 Jahre alt. Am 20. Juni haben wir zwei Jubilare: Johann Bortels (Regnet) vollendet an diesem Tage sein 82. Geburtsjahr und Johann Hübner (Wendringer Vorstadt), der kürzlich mit seiner ebenfalls hochbetagten Gattin das silberne Fest der diamantenen Hochzeit feiern konnte, wird 81 Jahre alt. Die Festtage des Monats beschließt den Reigen am 30. Juni. Es ist Katharina Peters (Breda), die an diesem Tage 83 Jahre alt wird. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Rhede.

u. Kollekte für die Kriegswaisen. Als kommenden Montag wird in den Gemeinden des Amtsbezirks Rhede durch Herrn Alex. Lechte in Dortmund eine Kollekte für die Kriegswaisen abgehalten, die der Wildtätigkeit der Bevölkerung empfohlen wird.

u. Der Westfälische Bauernverein hält morgen (Sonntag) vormittag um 11 Uhr im Saal Köpping eine Versammlung ab. Dr. Hoffschläger wird über Einheitswerte und Vermögenssteuer sprechen.

u. Altersjubilare. Am morgigen Sonntag vollendet Frau Wilhelmine Leiting, Gesina geb. Eisebort, ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilantin ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig kräftig. - Am 10. Mai vollendete Theodor Teppe (Rhede) sein 83., und am gleichen Tage Wilhelm Telpa aus Werdohl sein 82. Lebensjahr; seine Frau vollendet am 11. Juni ihr 83. Lebensjahr. Am 31. Mai vollendete Hermann Wöh (Rhede) sein 82. Lebensjahr. Am 4. Juni vollendete Anton Banning (Krommert) sein 86., und am 7. Juni Frau Wwe. Gertrud Weidemann (Uhrheide) ihr 88. Lebensjahr. Allen Genannten wünschen wir weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Borken.

u. Schmuggelauto beschlagnahmt. Die hiesige Zollfahndungsstelle beschlagnahmte auf der Straße nach Dörken ein Auto mit 350 Pfund Tabak. Ein Beifahrer entkam; ein anderer, der ebenfalls zu entkommen versuchte, konnte eingeholt und festgenommen werden. Er kammt aus Buer-Erle, will indes mit der Sache nichts zu tun haben. Zurzeit sind die Beamten noch mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Dörken.

u. Schiffe auf Schmuggelauto. Beamte der Zollfahndungsstelle wollten an der Eisenbahnunterführung der Borkener Straße in Holsterhausen ein verdächtiges Auto stellen. Der Fahrer hielt aber nicht, sondern ergriff mit dem Auto die Flucht. Nachgelandete Schiffe brachten das Auto auch nicht zum Stehen. Die Beamten requirierten daraufhin ein des Weges kommendes anderes Auto und nahmen die Verfolgung auf. Sie stellten die Schmuggler auf der Buerischen Straße. Die Feststellungen ergaben, daß das Auto von zwei Schiffern getroffen war. Der Wagen, der aus Gladbeck kam, war mit etwa drei Zentnern Schmuggelware beladen. Die Insassen wurden zur Vernehmung auf die Dörkener Polizeiwache gebracht. - Es handelt sich um ein Auto, das selber schon einmal von Zollbeamten beschlagnahmt worden ist.

u. Schiffe auf Schmuggelauto. Beamte der Zollfahndungsstelle wollten an der Eisenbahnunterführung der Borkener Straße in Holsterhausen ein verdächtiges Auto stellen. Der Fahrer hielt aber nicht, sondern ergriff mit dem Auto die Flucht. Nachgelandete Schiffe brachten das Auto auch nicht zum Stehen. Die Beamten requirierten daraufhin ein des Weges kommendes anderes Auto und nahmen die Verfolgung auf. Sie stellten die Schmuggler auf der Buerischen Straße. Die Feststellungen ergaben, daß das Auto von zwei Schiffern getroffen war. Der Wagen, der aus Gladbeck kam, war mit etwa drei Zentnern Schmuggelware beladen. Die Insassen wurden zur Vernehmung auf die Dörkener Polizeiwache gebracht. - Es handelt sich um ein Auto, das selber schon einmal von Zollbeamten beschlagnahmt worden ist.



Machen Sie es sich leicht...

Sie können gut, sehr gut auch in der heutigen Zeit gekleidet gehen, wenn Sie unsere
Schlager-
Qualitäten
zum Kauf bevorzugen.
Hochmoderne blaue Anzüge aus la. Kammgarne mit gediegener Innenverarbeitung finden Sie bei uns in 3. Schlagerpreisen
24,50 32,50 45,00
55,00 65,00
Deshalb vor allem zu
Germann-Pottmeyer
am Markt (4040)

Rath. (787) *****
u. Vom Hundst. Seit den Pfingsttagen liegt auf der hiesigen Polizeibehörde eine Damenhandtasche, die u. a. auch eine kleine Geldbörse mit Geld enthält. Da der Hundgegenstand trotz Bekanntmachung noch nicht abgeholt ist, wird hiermit nochmals darauf hingewiesen.

u. Glück im Unglück hatte ein auswärtiger Arbeiter, der am Eiermarkt mit Renovierungsarbeiten an der elektrischen Startstromleitung beschäftigt war und dieser zu nahe kam. Wie von einem Magnet gehalten, blieb er bereits an den Drähten hängen, als ihm seine Mitarbeiter noch rechtzeitig Hilfe leisten konnten, so daß ein Unglück vermieden wurde.

Denken Sie daran — — — — — bei J. B. FISSE Groß-Verkauf von Herren-Anzügen zu Einheitspreisen!



**Städtische
Freiwillige
Feuerwehr
Bocholt.**

Am Montag, dem 6. Juni 1932, 20.15 Uhr,
findet auf dem Platz am Steigerturm eine
Gesamtübung
der Wehr mit nachfolgender
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal „Bürgertrug“ statt.
Anwesende: 20.10 Uhr auf dem Gasthausplatz.
Die Mannschaften des automobilen Ab-
zuges treten 20.10 Uhr auf dem Gaswerk an.
Bühnenfeier und zahlreiches Erscheinen
erwartet.
(4049) der Branddirektor.

Johannisfeuer.

Die Vorstandsmitglieder oder Führer der
Bocholter Sportvereine u. Wandervereine
laden wir freundlichst zu einer Veranstaltung
einer gemeinsamen Sonnwendfeier zu
einer Besprechung am Montag, dem
6. Juni, abends 8.30 Uhr, im Hotel „Bürger-
trug“ ein.
(4087) Wanderverein Bocholt e. V.

Gut und billig wie immer!

Eiswaffeln	1/2 Pfund 35	Pfefferminzbruch	1/4 Pfund 15
Dolke-Waffeln	1/2 Pfund 45	Coco-Flocken, bt.	1/4 Pfund 15
Domika-Waffeln	1/2 Pfund 45	Creme-Hütchen	1/4 Pfund 20
Schok.-Rum-Waff.	1/2 Pfund 45	Schokol.-Plätzchen	1/4 Pfund 25
Hausalt-Keks	1/4 Pfund 20	Volltreffer-Misch.	1/4 Pfund 25
Gebäck-Mischung	1/4 Pfund 25	Vollm.-Nußbruch	1/4 Pfund 30

Margarine	1 Pfund 28	Pflaumen	1 Pfund 25
Coco-Fett	1 Pfund 28	Mischobst	1 Pfund 42
Eisenschmalz	1 Pfund 45	Aprikosen	1 Pfund 52
Rosinen	1 Pfund nur 40		

— Mein Kaffee ein Genuß! —
Pfund: 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.40 und 3.80 RM.
Himbeer-Syrup 1 Pfund 60 | Zitronenmost 1 Pfund 58 |
5 Prozent Rabatt in Marken auf fast alle Waren.

Lebensmittelhaus Possel
Nordstraße 14 Fernruf 2454 (4086g)
Lieferung frei Haus

Holzverkauf in Unholt

Am Montag, dem 6. Juni 1932, nach-
mittags 2 Uhr, werden an Ort und Stelle
versteigert:
**15 Parzellen prima Kern-
Eichenreispfähle**
**27 Parzellen schweres
eigenes Kiefernholz**
viele Kiefernholz enthalten.
Sammelpunkt am Hause des Waldwärters
Brunn.
Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt.

Drabhaar- Terrier

mit braunem Hals-
band u. Maulkorb,
auf „Bürgertrug“ bringend,
entlaufen. Wieder-
bringer erhält Be-
lohnung.
Julius Sinnad
Gasse 14

Westfälischer Bauernverein

Ortsgruppe Rhebe.
Am Sonntag, dem 5. Juni, vormittags
11 Uhr, findet im Rößlingschen Saale eine
Bauernversammlung
statt. — Dr. Hoffmann spricht über
„Einheitswert und Vermögenssteuer“.

Ihr reichhaltiges Lager

in ein- und mehrfarbigen (3942g)
Flur- u. Wandplatten
la. Qualität, empfehlen
Gebr. Wiese, Bocholt
Plattierungsgeschäft
Nordwall 6 Telefon 2207
Plattierungsarbeiten werden von geschulten
Facharbeitern ausgeführt

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm u. a. m.
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto-
u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasser-
bau. Für Kaufleute eineinstufige technische Kurse.
Für den Bezirk Bocholt und Umgegend
werden von leistungsfähigem Manufakturwaren-
geschäft per sofort
1 bis 2 Vertreter(Innen)
zum Verkauf von Textilwaren und Wäsche mit
Kreditbewilligung an Privatkundschaft gesucht.
In Frage kommen nur gute Verkaufskräfte,
Anfänger zwecklos. Gute Erscheinung, u. siche-
res Auftreten Vorbedingung. Eingef. Tour kann
mit übernommen werden.
Offerten unter Nr. 791 an die Oesch. ds. Bl.

Maßanzüge

Herst. gut u. billig
Bernhard Pollmann
Langenbergstr. 9

Markenräder

Auslandsmodelle.
Gebe solche zu ganz
billigen Preisen ab.
Heinrich Rose,
Nobelsstraße.

Wohnhaus

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
100
Rasierklippen
a. f. Edelst. Haarschär-
er nur RM. 3.80 Nachn.
50 Stück RM. 2.20 „
Rasierkl. Spezialhaus
O. Arnold, Köln-Langerich.

Hohl- und Salzriegel

Einige tausend geb.
4001
Herst. gut u. billig
billig abzugeben.
W. Schlatt & Söhne
Telefon 2392

6 Zimmer- wohnung

mit Heizung, elektr.
Licht und Garten, in
best. Lage, per 1.10.
zu vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Bermiete gut möbl.
**Wohn- und
Schlafzimmer**
an best. Herrn o.
Dame.
Neustr. 7 [397]

3 Zimmer- wohnung

Offerten erbeten unt.
Nr. 789 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
**3 Zimmer-
wohnung**
Offerten erbeten unt.
Nr. 789 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Café Wwe. Hersing

Aalen, — am Markt,
dort gibt es vorzögli-
chen Kaffee.
Tasse 0,25 Pfg. Portion
ermäßigter Preis.

Ein schönes Kaffee-Pferd

(Hannoveraner) zu
kaufen gesucht, für
Landwirtschaft.
Offerten mit Alter
und genauer Preis-
angabe erbeten unt.
Nr. 4106 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zimmer

mit oder ohne Mo-
belfestigung.
Offerten erbeten unt.
Nr. 4110 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Schulentlassener
Sünge
für Landwirtschaft
gesucht. Weiter Be-
zug.
(7855)
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.



„Sängerbund“ Sonntag nachmittag Treff- in Tangerding's Waldfest. Sonntag nachmittag Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Gymnasium aus mit Musik. Omnibusverkehr vom Markt ab 3 Uhr halbtäglich.

St. Georgius-Schützenverein Bocholt.
Sonntag, den 5. Juni 1932:
Frühlingsfest.
Morgens 11 1/2 Uhr: **FRÜHLINGSFEST** bis 1 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Gartenkonzert.
Musik: Die gesamte Kriegerkapelle unter Leitung des Herrn
Willy Langheinfürst junior.
Abends 8 Uhr:
BALL
Großes Tanzorchester, Kapelle Niemann-Freick.
Um regen Besuch bittet
der Vorstand.
NB: Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale
statt. — Eingang nur von der Kaiser-Wilhelm-Str.

Besucht die
Calcarer Freilichtspiele 1932
auf der Naturbühne „Teufelschlucht“ am Monroberg b. Calcar.
Nächste Aufführungstage: Sonntag, 5. Juni, Dienstag, 7. Juni,
Sonntag, 12. Juni. — Spieldauer 3 1/2 — 6 Uhr.

Tierpark Kaisergarten
In den Neuanlagen Sonntag und Mittwoch:
KONZERT
Tanz im Freien.

Wasserball
Sonntag, 15.30 Uhr, „Tonwerke“
S. C. Düsseldorf 09
Bocholter Wassersp. 1920.
Eintritt: M. 0.40, Jugendl. 0.20
Mitglieder frei. (4096g)

Hotel Lindenhof
(4096g)
Samstag und Sonntag
KONZERT
und Gesellschaftstanz.

Café Eilers
Inhaber: B. Matschke — Neustr. 22,
Sonntag (4111g)
Konzert.

Kronenburg
Sonntag von 11—1 Uhr
Frühschoppenkonzert
Nachmittags:
Gartenkonzert
4100g

Café-Restaurant Kaisereck
Sonntag (3828g)
Konzert mit Tanzeinlagen.
Kaiser-Friedrich-Halle
Sonntag, den 5. Juni
Gartenkonzert
mit Tanzeinlagen.
la. Streichmusik. Kein Kellneraufschlag.
Ausschank: Dortmunder-Kronenbier.
Es ladet freundl. ein
Joh. Kochert, Dingdener Str.

Westfälischer Hof
Konzert!
Inh.: W. Scholten
Heute (Samstag) den 4. Juni, von abends 7 Uhr
auf allgemeinen vielseitigen Wunsch
Tanz- und Experimentalaabend
Sonntag, den 5. Juni, von 11—1 Uhr: **Matinee**
nachm. ab 5 Uhr: (4114g)
großer Abschieds- u. Ehrenabend der
„Zwei Henrys.“
Kommen Sie. Sie lachen Tränen.
Besucht
Haus Waldesruh
Galdorn (Rhld.) (4109g)
Jeden Sonntag von 2 1/2 Uhr an Großes
Gartenkonzert
mit Tanz im Freien.
Täglich:
Konzertunterhaltung.

„Zum Allerhöchsten“
Samstag, den 4. Juni und Sonntag, den 5. Juni
Gartenkonzert
Tanz im Freien.
Bei ungünstigem Wetter Konzert und Tanz
im Lokale. (4113g)
Es ladet frdl. ein
Joh. Meinen.

Restaurant
Jahreszeiten
Sonntag, den 5. Juni:
Gartenkonzert • Tanz im Freien.
Erstklassige Musik. (4108g)
Es ladet ein
A. Jüng.

Am Sonntag feiert der
Spielverein Biemenhorst
sein diesjähriges (4107g)
Stiftungsfest
in den Gartenanlagen des
Wirtes Johann Tolake.
Freunde und Gönner sind
herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Nachm. 4 Uhr:
Sportklub 26 verset Reserve gegen
Spielverein Biemenhorst I. M.

Große Kirmesbelustigung!
Hartmanns Karussell und Schiff-
schaukel steht Sonntag und fol-
gende Tage neben
Restaurant „Zur Glocke“
Inh. Reinhold, Ehling, Sachsenstr. 40790

Auf nach Ratten!
Besucht bei eurem Familienausflug unse-
ren prächtigen (3832g)
Epil- und Teogarien.
Neuer Aussichtsturm.
ff. Biere — pr. Liköre — niedrige Preise
Hotel, Restaurant u. Café het Noorden
B. Horsting.
Deutsches Geld wird in Zahlung genom-
men. Autobusverkehr bis zum Hotel.

„Saag, 2.
nachmittag de
der Regierung
senclair in
Stimmen an
wurf, der dem
stehende Fuß
muß, wird de
zum Abstieg
dem Auslande
ländischen

Die Beratung
halten gegen
habung der De
tliche Erzhwe
fereizergun
gann gekört.
I die dieses Ge
macht in die
Sprecher von
zu genehmigen.
allerdings die
es, der die
wachen solle.
Bierma, führte
des Entwurfs
Handelspoli
Der Gelegen
die überall auf
politisch herr
Warden, beto
ring-Gesetzes
eigentlich die
land überfüllt

Mit der Annah
ten deutsch
neue Welfer
teure deutsche
faktischmach
mit allergrö
Gunsen wird
Deutschland
Schulentschei
schafft und
überhaupt, die
Schon gesagt,
Schranke, die
Spitzenorgani
lieber das Um
zur Erleichter
gehenden deut
feiten jolcher
eines holländ
Postuma, der
ausgeschluffe
Gärtner und
und der Arbeit

Heiraten

Der Jahresber
Gladbach für
grundbühliche
unserer Stadt
Familienzert
Bande einer
find. Hat schon
Lebensauffass
die mannigfalt
den heranwach
einen schwier
Menschen gef
heutigen Zeit
finden, den
Mensch braucht.
Das Jugendam
vorbeigehen
tät der Schule
Elternschaft
Annahme her
Elternfreile
heranwachsend
laffung aus der
sie während der
men haben.
Die Folge
tatsachen sein

Leben

Wenn auch die
Glatin Paqha
und nach unter
es doch eine
neunziger Jahr
der Name die
Mit 26 Jahren
engländer Dien
die Hände des
fange n g
Friedrich die
Mannes hing
lo phantastisch
Es war im Jah
am 7. Juni 1857
wurde) als Sieber
Ägypten kam.
Handelsakademie
ihn bis nach Char
Sudan, sowie weiter
acht, daß sich hier
Wende seines Lebe
Während seines
hatte der junge
knüpft. Er hatte
inzwischen zum
worden war. Ferner
Jahr 1878 als Fina
folgte die Ernennu
(West- und Süd-Dar
Auftrag verbunden,
als Abkömmling
von dem Einfluß fre
Ägypten war da
die Türken hatten
weit nach Süden
weiter weiltich na
Rah von Kairo aus
Kredit. Aber die
ven in Kairo war
und veräußert und
gegenüber den zahl
buntes Gemisch von
darstellen, und dene

Wenn da und dort ein Gebäude von lieben oder achtungswürdigen Menschen bewohnt wird, so müssen sich die Architekten bemühen, die Zahl der Stiegen zu vermindern. Die Stiegen sind durch das schmale möglichst wenig hervorzuheben und die Treppen durch eine einfache Anordnung über ihre Zahl hinwegzuführen. Andernfalls würden sich keine Mieter für die obersten Etagen finden. Beim Vermieten der Hochhäuser wird das kleine Stiegenloch durch kleine Kunstgriffe zur dritten Etage gemacht. Man beginnt nämlich die Zählung mit dem Erdgeschoß, dem eine „Erhöhung“ folgt, worauf man zu neuen oder zwei halbgelassenen gelangt. Dann erst ist die vierte Etage. In neuerer Zeit haben sich die Architekten der dritten Etage, als Wohnung, eine Treppe, eine „Erhöhung“ oder „Erhöhung“ gegeben. Aber nichts ist über die Erhöhung hinaus zu kommen. Mit großem Mißfallen geben die Karibier täglich an, daß ein vierzehnhundertiges Wolkenkratzer der Telefongesellschaft vorbei, der noch zur Zeit der Monarchie errichtet wurde. Es fehlt nicht an einseitigen Republikanern, die der Gesellschaft gern die Verpflichtung auferlegen würden, mindestens die obersten Stiegenstufe abzutragen, um das Gebäude auf das noch einigermaßen „höfliche“ zu bringen.

Der Ort der wunderbaren Brotvermehrung aufgefunden.

Von Dr. A. E. Mader, Direktor des orientalischen Instituts der Görresgesellschaft in Jerusalem.

Auf dem Besitz des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande bei Tabgha in Palästina konzentrieren sich mehr als irgendwo biblische Erinnerungen aus dem öffentlichen Auftreten Jesu. Der Deutsche Verein und die Görresgesellschaft haben in Gemeinschaftsarbeit die wissenschaftliche Erschließung dieser erinnerungsreichen Stätten begonnen. Bereits heute liegen ganz großartige und unerwartete Funde vor. In dem folgenden Artikel beschreibt der Direktor des orientalischen Instituts der Görresgesellschaft, Dr. A. E. Mader, die von ihm geleiteten Ausgrabungen.

Die Basilika der Brotvermehrung am „Siebenquell“.

Die Basilika wurde Mitte des 4. Jahrhunderts am traditionellen Ort der Brotvermehrung (Matth. 14, 14—34, Mark. 6, 32—54) erbaut und ist bis jetzt die älteste und kunstgeschichtlich wertvollste in ganz Galiläa. Sie liegt am Westufer des Sees zwischen Tiberias und Tell Hum, wenige Meter südwestlich vom „Siebenquell“ (Heptapegon). Die dreischiffige, genau gestockte Basilika hat eine Gesamtlänge von rund 51 m, wovon auf das Langhaus mit Apsis 30 m, auf die Vorhalle 4 m, auf den Vorhof (Atrium) 17 m entfallen. Sie besitzt außerdem ein Querschiff (Transsept) von 20 m Breite. Als größte Merkwürdigkeit und Zentrum der Basilika fanden wir unter dem Hauptaltar des Chores jenen berühmten heiligen Stein, auf dem nach der altchristlichen Überlieferung Christus bei der ersten Brotvermehrung die fünf Brote und zwei Fische gelegt hatte. Entsprechend der Bedeutung dieses Steines und der ganzen Basilika fanden wir zwischen dem Altar und der Apsisrunde eine kostbare Mosaikdarstellung etwa des 6. Jahrhunderts mit einem brotgefüllten Korb, der auf beiden Seiten von je einem Fisch umgeben ist. Im Mittelschiff liegt ein ausgedehnter Mosaikboden des 4. Jahrhunderts, der mit einem Kreuzmuster ausgestattet ist. Einzigartig sind die Mosaikflächen des nördlichen und südlichen Transsepts sowie der Säulenzwischenräume. Sie sind mit bildlichen Darstellungen von solcher Schönheit und künstlerischer Qualität geschmückt, wie sie unter den schon bekannten palästinensischen Kirchenmosaiken nicht ihresgleichen haben. Oleanderbüsche, Schilfsträucher, Lotos- und Papyrusstauden sind in dem lichten Grund komponiert, zwischen denen Enten, Gänse, Komorane, Störche, Pfauen, Fischreiher, Flamingos usw. sich tummeln, aus den Blüten naschen oder nach Schlangen jagen. Kleinere Vögel wiegen sich in den Zweigen oder putzen sich die Federn; von besonderem Reize ist ein sich schnebelndes Vogelpaar, das in einer großen Lotosblume sitzt und offensichtlichen Eheglücks sich erfreut. Mitten in diese farbenfrohe Flora und Fauna sind einzelne Gebäude, wie Türme, Stadttore und Rundtempel gestellt. Komposition und Stil der Mosaikflächen sowie die ganze antike Lebensnähe der Pflanzen- und Tierzeichnungen, das Fehlen von blauen und grünen Farben usw. legen es nahe, diese Mosaiken und damit auch die Entstehung der Kirche in die Mitte des 4. Jahrhunderts zu setzen. Von den altchristlichen literarischen Zeugen für die ausgegrabene Kirche sei hier nur der älteste und wichtigste genannt. Es ist der Bericht der bekannten aquitanischen Pilgerin Aetheria (Egeria), die um das Jahr 390 das heilige Land besuchte und deren Beschreibung der Brotvermehrungskirche uns Petrus Diakonus, der Bibliothekar von Monte Cassio in seinem Buche über die heiligen Stätten aus dem Jahre 1137 überliefert hat. Er lautet: „Am Ufer des Sees (Genesareth) breitet sich eine ganz mit Gras und Palmen bedeckte Ebene aus, wo sieben Quellen entspringen, von denen jede unendlich wasserreich ist. Es ist jene Ebene, wo der Herr die Menge mit fünf Broten und zwei Fischen speiste. Ja, über dem Steine, auf dem er die Brote gelegt hatte, ist eine Kirche gebaut worden... An den Mauern der Kirche führt die öffentliche Straße vorbei, an welcher der Apostel Matthäus seine Zolllstätte hatte.“

Die topographischen und auch archäologischen Einzelheiten des Berichtes sind so merkwürdig genau, daß sie das Resultat der Grabung und deren Bedeutung in glänzender Weise bestätigen und die Verehrung der heiligen Stätte, sowie der Ausstattung mit einer Basilika im 4. Jahrhundert außer jeden Zweifel stellen.

Ein römisches Kastell.

Die schon seit 100 Jahren von Gelehrten und Pilgern oft besuchte und viel beschriebene Ortsruine Chirbet Minje am Nordrande der Genesarethebene galt den älteren Palästinologen als das biblische Kapharnaum, die Stadt Jesu, oder als Bethsaida, die Heimat von drei bzw. fünf Aposteln. Aber dieser Behauptung traten besonders englische und amerikanische Gelehrte entgegen mit dem Hinweis, daß die Ortsruine sehr armselig und geringfügig sei, vor allem aber keinerlei vorarabische Reste enthalte und also eine Siedlung aus der Zeit Jesu ausschließe. Selbst kleine Grabungen im Jahre 1865 von Ch. W. Wilson, dem ersten großen Ausgräber Palästinas, ergaben nur arabische Siedlungsspuren. Aber sorgsam Absuchen des Geländes schon vor dem Kriege ergab mir so sichere Bau- und Keramikreste aus römischer und byzantinischer Zeit, daß ich eine Grabung sehr empfahl. Sie wurde vom 1.—31. März mit rund 50 Arbeitskräften durchgeführt und legte ganz unerwartet die Umfassungsmauer eines Kastells

reich profiliertem Gewände. Eine entsprechend große Kaiser- oder Götterstatue in dieser Nische bei dem nur 4 m breiten Torweg ist unmöglich. Man darf also wohl eher an das Fahrenheiligtum denken, das hier anstatt in dem nicht sehr geräumigen Kastell eingebaut war. Erst in 8 m Tiefe gelangten wir auf den Boden des Torweges. Dort fanden wir eine Anzahl von Gesimsstücken, die reich ornamentiert sind mit Akanthusspiralen, Zahnschnitt, Perlenstab und Palmetten, Flechtbandmuster mit Akanthuskränzen, ferner Bogen- und Gewölbesteine, zylindrische Architekturstücke mit hochreliefierten Rosetten und Granatapfelblüten auf der Stirnseite. Dabei lagen mächtige Brocken eines Kuppelgewölbes aus Backsteinen

250 m bis an den Südfluß des Oremeberges reichte. Eine römische Wasserleitung führt vom „Siebenquell“ (der Quelle von Kapharnaum des Flavius Josephus) 1½ km weit durch einen teils aufgemauerten und von Bogen getragenen, teils in den Fels gehauenen Kanal von 1,20 m Tiefe bei 1,25—1,50 m Breite. Er bewässerte nicht nur die Gärten und Aecker nordwestlich von Minje, sondern speiste auch ein mit kostbaren Mosaiken belegtes römisches Bad, 220 m nordöstlich vom Kastell am Fluß des Oremeberges.

Die biblische Stadt Kennereth.

Unsere früheren Grabungen und Forschungen auf dem Berge hatten Teile der Umfassungsmauer von der altkanaanäischen Stadt sowie Steinwerkzeuge und Keramik der 3. Bronzezeit (1600—1200 v. Chr.) zutage gefördert. Ferner das Fragment einer ägyptischen Siegesinschrift von Pharao Thutmoses III. (1501—1448 v. Chr.), ein Skarabäus der Königin Teje der Gemahlin Pharaos Amenophis III. (1411—1375 v. Chr.), ein kultisches Keramikstück aus der Zeit Pharaos Ramses II. (1292—1225 v. Chr.). Überdies wird in einem ägyptischen Papyrus aus der Zeit Thutmoses III. die Stadt Kinnaratu als ägyptisch-kanaanitische Fürstentum bezeugt, dem die ganze Seelandschaft untertan war.

Die diesjährigen Untersuchungen und Probeschächte an 14 verschiedenen Plätzen des Ruinenhügels in dem 10 bis 15 m hohen Schutt stellten weitere Teile der altkanaanäischen Stadtmauer fest, dazu zahlreiche Keramikstücke, von denen nur drei frühisraelitisch waren und der ersten Eisenzeit (1200—800 v. Chr.) angehörten; während rund 60 Prozent der Späthronze (1600—1200 v. Chr.), 30 Prozent der römischen Zeit angehörten und 10 Prozent unbestimmbar waren. Eine eigentliche Steinzeitsiedlung erscheint noch zweifelhaft, um so sicherer aber eine römische wenn auch von geringer Ausdehnung und nicht langer Dauer. Am ehesten möchte man an einen römischen Militärposten denken, der zum Kastell am Fuße des Berges gehörte und von der Höhe aus die ganze Schifffahrt auf dem See, alle seine Ufer, besonders aber die vorüberziehende Via Maris beherrschte.

Ob diese römischen Funde auf dem Oreme und das Kastell auf Minje mit der dortigen umfangreichen Siedlung die Annahme der älteren Gelehrten bestätigt, daß auf Minje die Stadt Kapharnaum mit ihrer römischen Garnison und das Zollamt des Levi Matthäus gelegen oder nicht, kann nur die Fortsetzung der Grabungen entscheiden.

Der Streit um Haynds Kopf.

Anlässlich der Feier des 200. Geburtstages von Haydn hatte Fürst Paul Esterhazy im vorigen Jahre in Kismarton ein Mausoleum erbauen lassen, in dem, was an dem Meister sterblich war, Aufnahme finden sollte. Es ist bekannt, daß unmittelbar nach Haydns Tod sein Schädel in aller Heimlichkeit vom Körper getrennt und von einem fanatischen Sammler fortgeschleppt wurde. Er befindet sich heute im Besitz der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“. Da Fürst Esterhazy Wert darauf legte, die Gebeine unverändert zu bestatten, wandte er sich an die Wiener Gesellschaft mit der Bitte, ihm den Schädel Haydns zu überlassen. In demselben Sinne wandte sich auch der Bürgermeister von Kismarton an seinen Wiener Kollegen. Bis jetzt ist jedoch auf keinen der Briefe eine Antwort erfolgt. Man darf daraus schließen, daß die Gesellschaft nicht geneigt ist, den Kopf Haydns herauszugeben. Infolge dieser Haltung der Oesterreicher hat Fürst Esterhazy beschlossen, die Haydnfeier, die für den 1. Juni angesetzt war, zu verschieben.

3. Juni 1932.

per 100 Kgl	2. 6.	2. 6.
3. 6.	12 1/2	12 1/2
32—35	rubig	rubig
26 1/2—27 1/2	still	still
10 1/2—11 1/2	behaup.	behaup.
9 1/2—10 1/2	behaup.	behaup.
17—23	17—23	17—23
21—24	21—24	21—24
15—17	15—17	15—17
16—18	16—18	16—18
15—17	15—17	15—17
16—18	16—18	16—18
10—11 1/2	10—11 1/2	10—11 1/2
14—15 1/2	14—15 1/2	14—15 1/2
10—10 1/2	10—10 1/2	10—10 1/2
8 1/2	8 1/2	8 1/2
10 1/2	10 1/2	10 1/2

per Jun., sofort 30

50—50 1/2

2. 6.	bezahl.
13	5,96
33	6,01
32	6,01
36	6,03
34	6,03
35	6,03
36	6,03

2. 6.	2. 6.
3,90	3,90
4,02	3,91
4,01	3,93
4,06	3,96
4,00	3,96
4,11	4,01
4,17	4,07
4,23	4,13
4,29	4,19

2. 6.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Meine glückliche Familie.

Freundliche Skizze von Eva Gräfin v. Baudissin.

Meine glückliche Familie wohnt mit seit Jahren gerade gegenüber. Mit der Distretion, die gegenständig durch Schiedengardinen und des Abends durch Vorhänge und Rollläden ausgeübt wird, sollte man denken, daß man sich kaum sieht. Im Winter tauchen an sonnigen Tagen jenseits der Fenster auch nur die Ratten auf und der Bauer mit dem lebhaften Kanarienvogel, der im Frühling und Sommer durchdringend aus dem Balkon singt und die Herzen aller Nachbarn schmerzhaft rührt. Da, bei warmem Wetter steht die Familie oft, wenn auch nur kurze Zeit, auf diesem Balkon; dagegen acht man nur ihre Anwesenheit, wenn die bunten Gardinen rundherum ausgezogen sind und man durch das Gitterwerk der eisernen Einfassung die Beine von Liegestühlen erkennt; denn meine glückliche Familie tritt nie einzeln auf: entweder — und das am häufigsten — sind Vater und Mutter vereint oder eines der Eltern schaut mit den Kindern auf die Straße hinunter oder in die Höhe nach irgendeinem Flugzeug. Als man in den schweren Nachmittagsstunden nicht reifen konnte, wurde eine Montage für ein riesiges Fernrohr eingemauert, durch das man des Abends über die Erde fort in den Himmel zehte. Das war billig und belehrend — und muß schon

gewesen sein. Auf dieser Seite der Straße konnte man nur lehnstuhlschall nach solcher Möglichkeit lauschen.

Welch eine Harmonie herrschte auch sonst in diesem Kreise! Muß wirklich jemand allein ausgehen so wird ihm nachgehinkt, solange er sichtbar ist. Aber wenn auf der Straße gelacht oder geschwätzt wird, ehe sich die Haustür öffnet, so sind es Papa und Mama, die sich fröhlich hineinbugeln, oder die Kinder machen einen Witz, fliegen dann — denn ob sie aus der Schule, der Universität, von einem Ausflug oder einem Sport zurückkehren: zu Hause muß es am schönsten sein, nach ihrer Einsicht zu urteilen. Gemeinam wird der Tannenbaum zu Weihnachten heimgetragen, zu mehreren die Einkäufe für die Feste befozt — Volkspaketen zu den Geburtstagen fest man, ein Kopf über dem anderen, aus dem Fenster entgegen. Der große Schäferhund begleitet alle; auch er verteilt seine Liebe gerecht — und das Auto, das mit einem Rundtanz eingeweiht wurde, bei dem sich alle an die Hände legten, daß wohl kaum bisher einen Fremden aufgenommen: so beliebt ist es von groß und klein. Manchmal hat man verstanden, wenn das Licht brennt, das Wohnzimmer nach außen hin gegen Neugier zu sichern — vielleicht denkt man, die einzelne Dame drüben nimmt so wenig teil an unserer Gemeinamkeit, und man hat ja auch nichts zu verbergen! Alles liegt in bequemen

Stühlen. Zeitschriften verdecken die Gesichter, oder ein Kind beugt sich eifrig über sein Buch. Wunderbares, mildes, gelbes Licht gibt eine sonnige Atmosphäre, die sicher der Harmonie im Raum entspricht. Dort ist wirklich Erholung und Ausruhen...

Im Laufe der Zeiten ist meine glückliche Familie zu lammengediegenen. Die Söhne studierten auswärts und kamen nur noch zu den Ferien heim; die Töchter kamen und gingen und folgten schließlich jungen Männern in die Ferne. Nur Vater und Mutter harrten aus. Weil einst die Stimmen ihrer Kinder in den großen Räumen gelungen hatten, waren sie ihnen wohl noch immer lebendig. Trotzdem war der Hund mit einem Paar fortgezogen und das Auto eines Tages, von Vaden begleitet, dasonglitt und nicht wiederkam. Dennoch blieb es die Heimat für sie alle, und kein Fest verging, wo nicht eines oder das andere der Kinder, die meisten schon mit eigener Familie, eintraten. Wüßte ich aber heute, wie handwerter Müdel vor die Fenster rücken, wie die Polster frisch überzogen, die Schränke und Tische aufpoliert, schließlich die Gardinen mit ihren Stangen abgehoben und nicht mehr erneuert werden. Oh, sie sieht fort: sie bleibt nicht mehr das wohlbekannte, mir so liebe Gegenüber, meine glückliche Familie —? Nein, es heißt, eine Tochter, in die Heimatstadt zurückgekehrt, wünscht Vater und Mutter in nächster Nähe zu haben

— und um dieses Glückes willen verlassen sie die alten Räume, die so eng mit der Jugend und der Entwicklung ihrer Kinder verflochten sind. Die Freude auf die neue Vereinigung belebt ihre Nerven, ihren Gang, ihr Tun — sie helfen beim Baden mit strahlender Genugtuung; nichts ist zu leben von Abschiedsweg bei der Trennung von der so lange vertrauten Wohnung. Tadellos geteilt, ja, fast gepugt, ist das Ehepaar auch in diesen Tagen, die man in anderen Häusern durch austarigierte Fegen noch ungemütlicher macht. Nein, hier wird der Grundhof zu einer neuen glücklichen Periode gelegt, die sie schon im voraus feiern. Einige Tage haben die Ratten vor den ungehäuften Fenstern, dann sind auch sie fort, und nur der gelbe, kleine Ball fliegt in seinem Käfig erwartungsvoll von Stange zu Stange. Am Morgen führen schwere Wagen vor; in wenigen Stunden sind sie gefüllt, es geht alles wie am Schnürcen, so gut und ordentlich scheint alles eingeteilt und gepackt zu sein. Vom Balkon steht eine glückliche Familie ihrer Habe nach: sie lächeln... Und dann ist plötzlich mein Kanarienvogel verschwunden, an den ich durch jahrelange Freundschaft Befürchtungen erworben habe — und nun ist die Wohnung erst vollständig leer für mich...

Aber unten steigt meine glückliche Familie mit Ratten und Vogelbauer lachend und glücklich in ein Auto und fährt über einer frohen Zukunft entgegen.

Sonntag, den 5. Juni.

Deutsche Welle.

Schönheitswettbewerben (183.5 lbs., 1634.9 m., 60 Kilo, 70 Prots.).
6 Uhr: Gymnastik; anschließend Hamburger Hafenfestzug.
8 Uhr: Für die Sanitätswirtschaft, Mitteilungen und praktische Vorträge.
8.15 Uhr: Hochenschlüssel auf die Wartburg.
8.25 Uhr: Das Gedenken der im Dienste.
8.45 Uhr: Morgenfeier.
10.05 Uhr: Wettervorhersage.
11 Uhr: Wilhelm Meier liest Eigenes.
11.30 Bach-Kantate.
12.15 Uhr: Gustav Hoff.
12.35 Uhr: Mittagsconcert.
14.15 Uhr: Gedächtnis von der Jagd.
14.45 Uhr: Elternstunde.
15.15 Uhr: Longuet.
16.15 Uhr: Deutsche Schachfestsch.
16.40 Uhr: Sonzogn.
18 Uhr: Junge Generation,pricht: Gesellschaftsmoral.
18.55 Uhr: Aus dem Deutschen Etaloben: Wasserbüßel stolzen der Deutschen Nationalmannschaft und Berlin.
19 Uhr: Die Idee der politischen Freiheit.
19.20 Uhr: „Die Frau als Arbeiter“. Oper in 6 Bildern.
Anschl. bis 9.30 Uhr: Tanzmusik.

6,45—7 Uhr: Beschlüssen. Dr. Ludwig Bach: Kfirungs- und Saltungsschmafft.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangaben.
7,05—8 Uhr: Brinnenkonzert aus Bad Wergentheim. 1. Choral „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. 2. Oberflirte zu „Der Rall von Bagdad“. — Voleiblu. 3. Märschen aus „dem Orient“, Walzer — Hob. Strauß. 4. Neupflirter „Ritt auf dem Meer“. — Blies. 5. Orientalische Ballett- stücke. — Strägen. 6. Einemaligen Märsch — Wagner. 7. Die Rote von Stambul, Walzer — Ball. 8. Zige- rische Rappentanz — Wachs.
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangaben und Wasserstandsmebungen.
Anfängend 8,05 Uhr: Sunbuhndung mit Schmafftien.
9,45—10 Uhr: Summafft für Frauen. Silbe Bremen.
10—10,10 Uhr: Erste Mebungen, Zeitangaben und Wasserstands- mebungen.
10,10—11,10 Uhr: Rensh und Reft. Gemeinshaftsschmafft für Arbeitslose.
11,10—12 Uhr: Schmafft für Schiller vom 12. bis 15. Lebens- jahre. Leitung Dr. Alfred Bräutig. Deutsche Künste in Bildern.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert von Stuttgart.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmebungen und Zeitangaben.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Griesser- Marsch aus der Oper „Waffala“. — Wendenstübgen. 2. Cüberlirte zur Oper „Die Sanderstübte“. — Wogast. 3.

6,45–7 Uhr: Selbstadungen. Dr. Ludwig Bach: Nimmungs- und Salbungsmittel.
7 Uhr: Wetterbordeförze und Seitengabe.
7,00–8 Uhr: Brunnensonzert aus Bad Salzhausen. Leit. Berth. Sander. 1. Choral: Großer Gott, wir loben dich. 2. Morgenstimmung, Was ich und Nitras Tanz aus „Beer Gunt“ – Gries. 3. Cuvette zur Cper „Die lustigen Weiber von Windsor“ – Nicolai. 4. Frühlingsstimmen, Walzer „Straub. 5. Fantasie aus „Lieslchen“ – Albert. 6. Meloben aus der Operette „Die Garbofartlin“ – Kallman. 7. Hoch Selbstadung, Maria Perzer.
8 Uhr: Wiederholung der Wetterbordeförze, Seitengabe und Wasserlandschaften.
9,45–10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Alde Bremus.
10 Uhr: Erste Melbungen, Seitengabe und Wasserlandschaften.
10,10–10,40 Uhr: Schulfest für Schöler vom 12. bis 15. Lebensalt. Das Spiel vom Echninfuß.
10,45–11,10 Uhr: Menck und Weil. Gemeinschaftsmpfang für Kreislöse.
11,10–11,20 Uhr: Schulfest für Schöler vom 7. bis 10. Lebensalt. Erni Bercher: Kinderturnen mit Musik.
11,20–11,50 Uhr: Funturbung mit Schöpfstein.
12–12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert vom Schöln, Stuttgart.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmellungen und Seitengabe.
13–14,30 Uhr: Mittagskonzert. Seltung: Wolm. 1. Cuvette zur Cper „Der Wassenschied von Worms“ – Berling. 2. Funturbung, Walzer – Straub. 3. Meloben aus „Lieder“ a) Ob du mich liebst, b) Holstobad, 4. Zwei Märchenlied, 5. Clementesscher Tanz Nr. 1 – C. Gaggala. 6. Die Fabeln von La Fontaine, Suite – Mouton. 7. Tonellen, Polpourri – Mannfied. 8. Aufsteiger Maria – Polnario.
15,30 Uhr: Mittagsmellungen und Seitengabe.
15,50–16,30 Uhr: Kinderfunde, Eis Vorbenberge.
16,30–16,30 Uhr: Mitteilungen aus dem Schöln.
16,30–17 Uhr: Aus dem Leben der höheren Schule. Studenten Dr. Rahn: Liebet die Hebräerkeit eines persöhnlichen Eius (2).
17–18,15 Uhr: Velterkonzert. Seitengabe: Konzerte (106).
18,15–18,35 Uhr: Effenbach Rennart: Aus Briefen Vincent van Gogh.
18,40–19 Uhr: Französischer Unterricht. Sektor Le Bourgeois – Sektor Rognes.
19–19,15 Uhr: Wetterbericht, Seitengabe, Mittagsmellungen und Sportvorbericht.
19,15–19,25 Uhr: Sehn Minuten Funtnachrichten.
19,25–19,45 Uhr: Minutliche Tagesfragen. Redakteur Paul Borowoff: Menck, Seltung und die europäische Politik.
19,50–19,55 Uhr: Ebernachmellungen.
19,55–21 Uhr: Liebertragung von Berlin: Länze von einst – Länze von heute.
21–22,15 Uhr: Vom Schölnfunt, Frankfurt: Aus unbekannten Cpern. 1. Cuvette zur Cper „Anna Bolena“ – Donizetti. 2. Selt mit Gott“, aus „Maria di Rodan“ – Donizetti. 3. Vorpiel zur Cper „Die Räuber“ – Berli. 4. „Du bestraft mich“, aus „Aufsteiger“ – Berli. 5. Cuvette zur Cper „Widmo“ – Berli. 6. Schon (hier nicht), aus „Emanl“ – Berli. 7. Drei Romanen für Sopran von Cper: Mein Eien: Die Hagenurin; Der Kammlinger. Aus der Cper „Die Panck“ von Mascagni: a) Vorpiel, b) Wie klar, wie rein, c) Nicht rufe mir die Zeit sürd, d. Aus der Cper „Freund Fritz“ von Mascagni: a) Intermezzo, b) Nur ein paar Blumen, c) Ziehe Eiffe. 10. a) Einleitung, Rastfisches Traum, b) Vorpiel zum 4. Akt aus „William“

6,45-7 Uhr: Gesangsübungen. Dr. Lubwig Bach: Aftungsgesänge und Gattungs-gymnastik.
7 Uhr: Meßfeier vor der Orgel und Seilgange.
7,05-8 Uhr: Brunnenfontäne aus Bad Salzuflen. Zeit. Bericht. Sander. 1. Choral „Wach auf, mein Herz und singe“. 2. Die Himmel rühmen – Bestehen. 3. Cüberliere für Oper „Wartha – Flotow. 4. Geschieden aus dem Operette „Cadenus – Der Unterwelt – Pfendebaldin. 5. Die Gattale aus „Carmen“ – Wiget. 7. Alte Rame-raden, March – Zelle.

6,45—7 Uhr: Lebensübungen. Dr. Ludwig Bach: Nützlichungs- und Geltungsbegriffssatz.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Brunnensinger aus Bad Hersfeld. Zeit. Musikdirector Weiss: 1. Eine feste Burg ist unser Gott, Choral.
2. Cüberette au Mariante. — Wallace. 3. Fantasie aus der Oper „Die tolle Augen“. — v. Hilbert. 4. Engels- traum. — Meissner. 5. Ballade vom kleinen Hanschen — Weiss. 6. Germanisches Märch. — Blankenburg.
8 Uhr: Wetterprognose der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmedungen.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Frls Brennus.
10—10,10 Uhr: Erste Medungen, Zeitangabe und Wasserstands- medungen.
10,10—11,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsplanung für Arbeitslose.
11,10—11,20 Uhr: Schlußruf für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Weidner: Kinderturnen mit Musik.
11,20—12 Uhr: Schlußruf für die Oberstufe höherer Schulanstalten. Leitung: Dr. Danksäke.
12—12,50 Uhr: Schlußplattensongert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Witterungsangabe und Zeitangabe.
13—14,30 Uhr: Magisches Spiel. Leitung: Wolf. 1. Zuber- teubertüte — Hirsch. 2. Wozze in der Wälg — Strauß. 3. Wefeloben aus der Oper „Wilhelm Tell“. Hoffm. 4. Erinnerungen an Schwaben, Walzer — Schneide. 5. Catalonische Rapfobole — Willbott. 6. a) Ganz im ge- heimen, Walzer-Intermezzo — Oeffermann. b) Liebes- blauderei, Choralrefrill — Oeffermann. 7. Fortissimo. große Salmen-Fantasie — Freigel.
14,30 Uhr: Punktverkehr mit Schulplätzen.
15,30—16,30 Uhr: Wirtschaftskunde und Zeitangabe.
15,50—16,10 Uhr: Kinderkunds. Eis Nordemberge: Märchen aus aller Welt.
16,20—17 Uhr: Punkttagelogeische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Zeitmal und Gegendort im Gesamt- unterricht der Volksschule (2): a) Grundschule.
17—17,15 Uhr: Weltangabe der Ausländer aus Augsburg. Leitung: Rudolf Schuler.
17,15—18,15 Uhr: 2. Gesen aus der Oper „Die Fähr- steine“. 3. Zwei Sätze aus der Orchesterfuite „Roma“. — Wäget. 4. Aquarellen-Walzer — Hof, Strauß. 5. Wefeloben aus der Operette „Im weichen Röh“. — Wenapf.
18,15—18,30 Uhr: Unterhaltungspreisler Dr. Josef Maria Nielsen: große Salmen- Saller zum 100. Todesfest.
18,30—19 Uhr: Vortrags- Unterhaltungsprof. Dr. Seimermann. 19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftskunde und Sportvorbericht.
19,15—19,30 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Der weifende Wirtschaftskraum. Dr. Georg Wolff: Die weifendeife Eifen- und Stahlwaren-Induftrie in der Rife.
19,55 Uhr: Erste Medungen.
20 Uhr: Die letzten Weiden von Winfor, Semifif-fantastische Oper in fünf Aufzügen von Cito Nicolai.
Anfchl.: Letzte Medungen, Bericht über das geiftliche Leben, Sportbericht.
22,30—24 Uhr: Nachtmusik. Leitung: Wolf.

45-7 Uhr: Selbstübungen. Dr. Ludwig Bach: Stimmungs- und Seltungsübungen.
8 Uhr: Wettervorhersage und Seltangabe.
8,05-8 Uhr: Brunnensensoren aus Bad Hersfeld.
9 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Seltangabe und Wasserstandsmaßnahmen.
9,45-10 Uhr: Gummiaffäre für Frauen. Hilde Brems.
10 Uhr: Erste Maßnahmen, Seltangabe und Wasserstandsmaßnahmen.
10,10-10,30 Uhr: Schulfest für Schüler vom 12. bis 15. September.

5,45–7 Uhr: Sitzabstufungen. Dr. Ludwig Bach: Künste-
 und Gattungskommunikation.
 7,05–8 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg. Leitung:
 Kapellmeister Holger. 1. Choral „Aus meines Herrgens
 Grube“. 2. Cüberkürte zur Cerezie „Der Krieger-
 Panzer“. 4. Pantheist aus „Wonne und Sülle“. 5. Son-
 6. Zu einem christlichen Tempelbau. 7. Feld-
 8. Grob. 9. Hestort – D. Strauß. 10. Hais- und Heindrud,
 11. Wapenpourell – Worena.
 8 Uhr: Ueberführung der Wetterborfage, Zeitlangabe und
 9,45–10 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 10,45–11 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 11,45–12 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 12,45–13 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 13,45–14 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 14,45–15 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 15,45–16 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 16,45–17 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 17,45–18 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 18,45–19 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 19,45–20 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 20,45–21 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 21,45–22 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 22,45–23 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 23,45–24 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 24,45–25 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 25,45–26 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 26,45–27 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 27,45–28 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 28,45–29 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 29,45–30 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 30,45–31 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 31,45–32 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 32,45–33 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 33,45–34 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 34,45–35 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 35,45–36 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 36,45–37 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 37,45–38 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 38,45–39 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 39,45–40 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 40,45–41 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 41,45–42 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 42,45–43 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 43,45–44 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 44,45–45 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 45,45–46 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 46,45–47 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 47,45–48 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 48,45–49 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 49,45–50 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 50,45–51 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 51,45–52 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 52,45–53 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 53,45–54 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 54,45–55 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 55,45–56 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 56,45–57 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 57,45–58 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 58,45–59 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 59,45–60 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 60,45–61 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 61,45–62 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 62,45–63 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 63,45–64 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 64,45–65 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 65,45–66 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 66,45–67 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 67,45–68 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 68,45–69 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 69,45–70 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 70,45–71 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 71,45–72 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 72,45–73 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 73,45–74 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 74,45–75 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 75,45–76 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 76,45–77 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 77,45–78 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 78,45–79 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 79,45–80 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 80,45–81 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 81,45–82 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 82,45–83 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 83,45–84 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 84,45–85 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 85,45–86 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 86,45–87 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 87,45–88 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 88,45–89 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 89,45–90 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 90,45–91 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 91,45–92 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 92,45–93 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 93,45–94 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 94,45–95 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 95,45–96 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 96,45–97 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 97,45–98 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 98,45–99 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.
 99,45–100 Uhr: Weinmünzkonferenz aus Bad Homburg.

Romödie spielen. Wie

Aus Westdeutschland.

Holländische Klage gegen die BEW.
abgewiesen.

× Dortmund, 4. Juni.
Vor der 2. Kammer für Handelsachen wurde in Dortmund gestern die Klage der Matzschap tot Finanzierung von Elektrischen Unternehmungen gegen die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen zurückgewiesen. Die holländische Gesellschaft hatte auf Vollzahlung eines Betrages von 1,8 Millionen Gulden geklagt, den sie der Westfälischen Straßenbahngesellschaft geliehen und für den die BEW die Bürgschaft übernommen hatten. Die BEW hatten am Freitagstage unter Hinweis auf die Devisenbewirtschaftungs-Verordnung nur einen Teilbetrag in Höhe von 15 Prozent gezahlt. In der Verhandlung spielte die Frage eine Rolle, ob die Zahlung des genannten Betrages einen Verstoß gegen die Devisenverordnung bedeute. Das Gericht machte sich den Standpunkt des Vertreters der BEW zu eigen, der betonte, daß die Verordnung den Schutz des deutschen Schuldners gegen ausländische Gläubiger bezwecke, der nicht günstiger gestellt werden könne als die unter das Stillhalteabkommen fallenden Regierungen.

Nationalsozialist erschossen.

× Bielefeld, 3. Juni.
In der vergangenen Nacht entwickelte sich hier zwischen dem Kommunisten Fritz Seibel und einigen Nationalsozialisten, die sich im Lokale Dräger befanden, eine Schlägerei. Mithin zog Seibel eine Selbstschußwaffe und feuerte auf die inzwischen aus dem Lokal vertriebenen Nationalsozialisten einen Schuß ab. Der 27-jährige Arbeiter Emil Fröbe erhielt einen Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Seibel wurde festgenommen. Bei seiner Festnahme verweigerte er auf die Polizeibeamten ebenfalls Schüsse, jedoch verjagte die noch mit drei Schüssen geladene Pistole.

Demonstrierende Erwerbslose.

× Herne, 3. Juni.
Gestern morgen kam es bei der ersten Ausschaltung der gekürzten Wohlfahrtsunterstützung am Rathaus zu Zusammenstößen mit der Polizei, die vorbeugende Maßnahmen ergreifen wollte. Einer der Beamten wurde zu Boden geschlagen und erlitt schwere Gesichtsverletzungen und wie es heißt, einen Schulterschlag. Die Polizei konnte weitere Zusammenstöße verhindern. Die Erregung der Menge dauerte im Laufe des Tages noch an.

Propaganda für eine Ruhestille.

× Herne, 2. Juni.
Von führender kommunalpolitischer Seite wird uns mitgeteilt: Die heutigen Vorgänge in Herne, wo es während der Kürzung der Wohlfahrtsunterstützung zu ersten Unruhen kam, die sich in erregten Formen in allen Städten des Industriegebietes wiederholen, zeigen, wie sehr es erforderlich ist, Abänderung zu schaffen. In der Herne Stadtverordnetenversammlung gelangte ein Antrag einstimmig zur Annahme, wonach der Stadtverordnetenrat beauftragt wurde, Schritte zu unternehmen, die Stadtverordnetenversammlungen des gesamten Industriegebietes zu einer einheitlichen Kundgebung, zu einem Notstreik, zur Ruhestille zu veranlassen. Regierung, Parlamente und Presse sollen darauf hingewiesen werden, daß Gefahr im Anzug ist und alles Mögliche geschehen muß, um die Bereitstellung der notwendigen Gelder für die Erwerbslosen sicherzustellen. Man ist überzeugt davon, daß eine solche Kundgebung wirksam sein wird, als wenn alle Oberbürgermeister selbst vorstellig würden.

Die Finanznot der Städte.

× Oberhausen, 3. Juni.
Gestern sollten die Stadtverordneten Oberhausens dem von der Verwaltung vorgelegten Haushaltsentwurf 1932 zustimmen und einen Umlagebeschluss zur Deckung des hohen Fehlbetrages fassen. Ein entsprechender Antrag der Verwaltung wurde einstimmig abgelehnt.

Dagegen nahm man folgenden vom Zentrum eingebrachten Beschluss an, aus dem wiederum mit Deutlichkeit die ungeheure Finanznot unserer Städte zu entnommen ist. Der Beschluss lautet: „Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sind sich darin einig, daß es nicht möglich ist, einen ausgeglichenen Haushaltsplan für das Jahr 1932 aufzustellen. Sie sind infolgedessen außerstande, durch einen Umlagebeschluss den Haushaltsplan auszugleichen und sehen davon ab, die Höhe der Realsteuern und der Bürgersteuer festzusetzen. Im übrigen stimmen sie dem Haushaltsplan, soweit die Ausgaben in Frage kommen, in der vorliegenden Fassung, abgesehen mit 260 689 30 Mark zu, mit der Einschränkung, daß sie von der Verwaltung erwarten, daß dort, wo sich noch Einsparungen vornehmen lassen, diese vorgenommen werden. Die nicht durch Realsteuern und Bürgersteuer festzusetzenden Einnahmen werden auf 1 324 349 6 Mark entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung festgesetzt.“

Entsprungene Zuchthäuser.

× Remscheid-Büttlinghausen, 3. Juni.
Aus der hiesigen Strafanstalt sind gestern mittag gegen 12 Uhr zwei 27 bzw. 30 Jahre alte Zuchthäuser entsprungen. Die Flüchtlinge wurden beim Essenhofen gefangen. Es handelt sich um den am 12. Dezember 1905 zu Duisburg geborenen Johann Jochheim und den am 25. Juni 1902 zu Bochum geborenen Johann Göttschewski.

Todesfall mit Streichhölzern.

× Duisburg-Samborn, 3. Juni.
In Samborn ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als die etwa zwei Jahre alte Mette Eickelkopf in der Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern spielte, entzündete sich ein Stöckchen, wodurch die Kleider des Kindes in Brand gerieten. Die nach kurzer Zeit zur Erde gesunkenen Mutter fand das Kind mit verbrannten Kleidern und schweren Brandwunden auf dem Sofa stehend auf. Man schaffte das bedauernswerte Kind ins Krankenhaus, doch starb es kurz darauf.

Doch noch „Deutsches Theater am Rhein“?

× Köln, 2. Juni.
Man schreibt uns: Seit dem Tode der Louise Dumont wollen die Gerüchte um das „Deutsche Theater am Rhein“ nicht verstummen. Eine Düsseldorf-Wochenzeitung brachte in ihrer letzten Nummer die Mitteilung, daß der Kölner Oberbürgermeister seinen Vorschlag aufgegeben habe, nachdem erwiesen sei, daß Bonn und Düsseldorf sich seinen Plänen gegenüber durchaus ablehnend verhalten hätten.

Das erste deutsche Windmühlen-Flugzeug.



Bei den Hilde-Wulff-Werken in Bremen wurde das erste deutsche Autogiro-Flugzeug erbaut. Es ist ein zweiflügliges Sport-Flugzeug mit einem 100-PS-Motor.

halten haben. Es werden bei den zukünftigen Verhandlungen, die begreiflicherweise zunächst noch aus Platzgründen ruhen, weniger die idealen Momente im Vordergrund stehen, als die praktischen, die vor allen Dingen wieder auf der Frage der Planwirtschaft beruhen sollen, die ja bekanntlich schon seit Jahren angestrebt wird. Um zu einem Ziele zu kommen, werden die zukünftigen Verhandlungen in erhöhtem Maße Rücksicht nehmen auf die Unpopulabilität, die mit der Dillfelder Frage zusammenhängen. Der führende Charakter Kölsch wird dabei im Interesse der Gesamtergebnisse mehr und mehr in den Hintergrund treten und der historische Vorkriegsstand der Dillfelder Dörfer auf dem Gebiete des Schaulpiels Platz machen, um damit eine Grundlage zu schaffen, auf der es auch der Dillfelder Stadterhaltung möglich sein wird, ohne Einbuße ihres Prestiges fruchtbringend zu verhandeln.

In den Besprechungen, die in den letzten Tagen in der gleichen Angelegenheit zwischen Mitgliedern der Kölner und der Dillfelder Zentrumsfraktionen stattgefunden haben, sind dieselben Gesichtspunkte erwähnt worden. Besondere grundlegende Beschlüsse sind allerdings nicht gefaßt worden, sondern man hat sich lediglich darauf beschränkt, Gespräche fortzuführen, die vor zwei Jahren auf der kommunalpolitischen Tagung in Koblenz begonnen wurden, die das Thema der Planwirtschaft zum Gegenstand hatten, das auch jetzt wieder eingehend erörtert wurde, nachdem man die Zuschüsse durch die Austauschverträge von Erbschaftsteuer und der Oper nur unwesentlich gekürzt haben.

5796 Studenten.

× Köln, 3. Juni.
Nach Abzug der bislang erfolgten Exmatrikulationen und der zahlreichen Streichungen zählt die Universität Köln im Sommersemester 1932 5796 eingeschriebene Studierende. Hierunter haben 5314 Studierende Vorlesungen belegt, 482 sind beurlaubt. Es gehören zur Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät 1735 Studierende, zur rechtswissenschaftlichen Fakultät 1396, zur medizinischen 899 und zur philosophischen Fakultät 1768 Studierende.

Rübenernte vor der Vernichtung.

× Bielefeld bei Köln, 3. Juni.
Die gesamte Landwirtschaft der engeren und weiteren Umgebung — Sachverständige sprechen vom ganzen Landkreise Köln — steht vor einem ungelassenen Rästel. Fast keine Pflanze auf den Acker- und Futterrübenfeldern ist von einem schlimmen Schädling verschont geblieben. Die Rübenernte tritt nämlich in diesem Jahre in einer solchen Menge auf, daß man die Vernichtung der ganzen Rübenernte befürchtet. Die Rübenernte steht auf der Unterseite der Blätter ihre Eier ab. Die daraus entstehenden Maden fressen in die Blätter. Die Blätter werden braun, wie wenn sie verbrannt wären. Infolgedessen muß die Pflanze eingehen oder die Knolle kann sich nur sehr kümmerlich entwickeln. Im Vorjahr verlor man mit Spritzen dem Ungeheuer abzuwehren — aber erfolglos. Ein durchgreifendes Gegenmittel gegen die Rübenernte gibt es nicht. Der Schaden, der der Landwirtschaft dadurch entsteht, ist noch nicht vorzusehen.

Prof. Schumpeter geht nach Amerika.

× Bonn, 3. Juni.
Der bekannte Bonner Nationalökonom Professor Dr. Josef Schumpeter hat einen Ruf an die Harvard-Universität angenommen und wird voraussichtlich zum Beginn des Wintersemesters auf die Dauer nach Amerika überföhen. Schumpeter, nach dem Kriege österreichischer Finanzminister, einer der bekanntesten deutschen Nationalökonom, hat schon 1927 und 1930 an der Harvard-Universität Gastvorlesungen gehalten.

Häufigste Schmugglerbande verhaftet.

× Trier, 3. Juni.
Die Zollbehörden in Freiburg/Br. und in Trier nahmen fünf Personen fest, die seit März 1931 Kaffee, Zigarettenpapier und Zucker aus dem Saargebiet nach der deutschen Grenze geschmuggelt und dann als Bahngut nach Freiburg geschickt hatten, wo die Ware durch einen Kaufmann vertrieben wurde. Die Schmuggler haben bis jetzt zugegeben, daß sie sieben Zentner Kaffee geschmuggelt haben. Die Sendungen erfolgten jedesmal zu einem anderen deutschen Ort an der Saargrenze, damit den Behörden nichts auffallen sollte. Der Empfangsort war aber immer Freiburg. Schließlich schloß die Zollbehörde in Freiburg Verhaftung.

Zellen rollen auf Bahngleise.

× Trier, 3. Juni.
Auf der Bahnstrecke Hermeskeil-Simmern stürzten gestern 400 bis 500 Kbm. Felsmassen auf die Gleise. Kurz darauf nahte ein Personenzug. Der Lokomotivführer verfuhr vergebens, den Zug vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive und der Waggons entgleisten. Vier Reisende wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Verkehr wurde durch Umkleien aufrechterhalten. Im Laufe des Freitags wurde die Strecke wieder frei gemacht.

Zuchthaus für polnische Eisenbahnbediende.

× Mainz, 3. Juni.
Vor dem Erweiterten Bezirksgefängnisgericht in Mainz hatten sich zwei herlichste internationale D. Zug-Diebe, der 33-jährige Schneider Lenemann und der 27-jährige Kaufmann M. Flormann, beide aus Warchau, wegen eines in Hauptbahnhof Mainz begangenen D. Zug-Diebstahls zu verantworten. Lenemann ist wegen D. Zug-Diebstahls in Berlin zuletzt mit vier Jahren Gefängnis, Flormann wegen der gleichen Straftat in Dresden zuletzt mit zwei Jahren Gefängnis bestraft. Beide verurteilten am 4. Februar während des Hauptverfahrens des D. Zuges Frankfurt-Köln im Mainzer Hauptbahnhof in einem Nebenverfahren der inneren Reichsjustiz eine Brieftasche mit 500 Mark Inhalt. Das Bezirksgefängnisgericht erkannte gegen beide Angeklagte auf eine Zuchthausstrafe von je drei Jahren und Zulassung von Polizeiaufsicht.

Kommunisten gegen Polizei.

× Emden, 3. Juni.
Bei einer Zwangsraumung, die in einem hiesigen Hause vorgenommen werden sollte, hatten sich mehrere hundert Kommunisten angelammt, um die Zwangsraumung zu verhindern. Die Menge bewarf schließlich die Polizei, die die Straße räumen wollte, mit Steinen. Zwei Beamte wurden dabei verletzt. Obwohl die Beamten vom Gummistock Gebrauch machten, wurden sie so bedrängt, daß sie zum Schießen gezwungen waren. Dabei wurde ein Arbeiter durch Brustschuß verletzt.

× Osnabrück, 3. Juni. Drei Personen auf einem Motorrad. Ein mit drei Personen besetztes Motorrad rief auf dem Rosenplatz mit einem Personentransportwagen zusammen. Dabei wurden die drei Motorradfahrer unter den Wagen gerissen und sehr schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Damen und einen Herrn.

× Hülten, 3. Juni. Als Leiche gefunden. Seit Anfang dieser Woche vermehrte man das fünfjährige Söhnchen des Lageristen Josef Keweloh, Königsstraße. Alle Nachforschungen nach dem verschwundenen Kinde blieben erfolglos, doch fand man vorgefunden die Leiche des Kindes am Jagen. Obertagen, eines abgeleiteten Armes der Ruhr. Man ließ darauf den Graben ab und fand dabei die Leiche des Kindes vor einem Gitter. Den Eltern des verunglückten Kindes bringt man allseitig die größte Teilnahme entgegen.

Der Mann mit der Flasche

Kriminalroman von Carl Seibert

7) (Nachdruck verboten.) Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf.

„So auch vorher. Er hat mich ganz bestimmt gesehen und erkannt. Wenn ich nur ahnte, weshalb er diese Komödie spielt! Irgend etwas muß er doch damit bezwecken. Wie wäre es, wenn Sie ihn mal beobachten wollten. Mir scheint, wir werden noch mit dem Herrn allerlei zu tun haben.“

Auf der breiten Straße trennten sie sich. Beiläufig einen Autobus, Hansen ging das kleine Stück zu Fuß und als er von der Nordseite, deren Eingang wenig benutzt wird, das Gebäude des Polizeipräsidiums betrat, sah er einen eleganten, in Weinbeize gehaltenen Wagen vor der Tür halten. Wer fährt denn hier vor, dachte er im Weitergehen, kam aber zu seinem Ergebnis, denn keiner seiner Kollegen besaß einen solchen Wagen.

„Eine Dame wartet auf Sie“, begrüßte ihn Metzger, als er sein Büro betrat.

„Wer ist die Dame?“

„Sie sagte, sie komme in der Sache Hart.“

„Ach ja. Welchen Sie hier, ich gehe ins Speckzimmer.“

Er nahm Bloch und Bleistift und ging hinüber. Die Dame sah am Tisch und blätterte in einer Zeitung.

„Frau Zimmermann?“ fragte er im Eintreten.

„Mein Name ist Hansen, Kriminalkommissar Hansen. Ich bearbeite den Fall Goethe.“

Die Dame sah ihn erstaunt an.

„Nein“, sagte sie, „das bin ich nicht, ich heiße Hertha Thiele und war mit Rechtsanwalt Goethe sehr befreundet.“

Jetzt erst bemerkte Hansen, daß sein Gegenüber in Trauer war. Er hatte dies nicht gesehen, weil ihr Schwarz so ausgeglichen war. Hertha Thiele mochte Anfang der Dreißiger sein und war eine über den Durchschnitt hübsche Frau, mit etwas langer Nase und einem kleinen Mund, der leicht geknickt und raffiniert einfach gelächelt. Das also war Oskar Goethes Freundin! Er entwand sich flüchtig, beide einmal im Theater oder auf einem Ball gesehen zu haben, doch er hätte sie nie wiedererkannt. Elegante Frauen verändern sich ja mit jeder Mode und jeder Mode von Grund auf, und diese Frau war elegant. Ihr gehörte wohl auch der Wagen unten.“

„Verzeihen Sie die Verwechslung“, entschuldigte sich Hansen und nahm ihr gegenüber Platz. „Sie wollen uns irgend eine Auskunft geben, oder wollen Sie etwas wissen?“

Beides, Herr Kommissar. Das, was ich Ihnen mitteilen habe, ist am Ende gar nicht so wichtig, doch will ich nicht unterlassen, davon zu reden. Als ich Herrn Rechtsanwalt Goethe kennen lernte, vor ungefähr drei Jahren, besaß ich ein Vermögen von rund hunderttausend Mark. Nicht viel, aber für mich eben ein Vermögen. Ich ließ es durch das Bankhaus F. v. Salomon verwalten, bis mir Goethe eines Tages ...

„Wann ungefähr?“

„Ja, so vor vier Monaten ... den Vorschlag machte, ihm das Geld zu geben, er wolle damit spekulieren, und ich könne ein paar tausend Mark extra verdienen.“

„Sie gaben ihm das Geld?“

„Ja, ich gab ihm hunderttausend Mark, mehr war nicht möglich, aber ich hätte ihm alles gegeben, denn zu Goethe durfte man Vertrauen haben, und ich besonders. Nach einiger Zeit merkte ich, daß er Sorgen hatte, ich fragte natürlich, und wenn er auch mit der Sprache nicht herausrückte, so wußte ich doch bald, daß die Sorgen finanzieller Natur waren. Natürlich bekam ich auch Angst um mein Geld, aber er sagte stets, ich sollte mir keine Kopfschmerzen machen, das sei gut angelegt. Einmal brachte er mir auch, wie ich heute weiß, um mich zu beruhigen, zwei tausend Mark als angeblichen Gewinn. Ich war aber durchaus nicht beruhigt, wir haben uns in den letzten Wochen mehrfach deswegen gezankt. Nun ist er tot ...“

Sie entnahm ihr großen schwarzen Wildlederbeutel mit dem Silbermonogramm ein kleines Spiegeltaschentuch und tupfte sich damit unter die Augen, nicht ohne zugleich einen rasch Blick auf den Spiegel im Innern der Tasche zu werfen.

„... und Sie können mir nicht verdenken, daß ich sofort Nachforschungen nach dem Verbleib meines Geldes anstellte.“

Hansen nickte. Er konnte es ihr gewiß nicht verdenken.

„Ich ging also heute morgen zu Goethes Bank. Sie wußte von nichts, er habe dort ein kleines Konto, dessen

Höhe man mir nicht mitteilte, alle größeren Geschäfte habe er durch einen Gewährsmann und durch dessen Bankhaus machen lassen. Beide Namen kannte man dort nicht. Dann fuhr ich in sein Büro und sprach mit dem Vorsteher. Der wußte auch nicht viel. Goethe habe einem Freunde einen großen Teil seines Vermögens übergeben und ungeheuer viel Geld verloren. Ob mein Geld dazwischen war, wußte er nicht. Er wußte auch nicht einmal, daß Goethe vierzigtausend Mark von mir verwaltet. Ein weiteres Bankkonto existierte nicht. Was soll ich jetzt tun? Mit vierzigtausend Mark kann man vielleicht leben, aber nicht so wie ich es gewohnt bin.“

„Haben Sie irgend etwas Schriftliches von Goethe, einen Schuldschein, eine Quittung?“

Hertha Thiele entnahm ihrer Tasche ein Blatt Papier.

„Weiter nichts als dies.“

Hansen las es durch. Es war die Bestätigung ihrer Bank, daß man am Soundsovielen laut Auftrag vierzigtausend Mark auf das Konto des Rechtsanwalts Oskar Goethe überwiesen habe.

„Damit läßt sich der Erben des Toten gegenüber nicht viel anfangen, denn Sie könnten ja die Summe schuldig gewesen sein, oder nicht so wie ich es gewohnt bin.“

„Sie nicht.“

„Daher ich den Zettel behalten?“

„Bitte schon.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, Sie wird uns von Wert sein, denn bisher hatten wir angenommen, Goethe sei als reicher Mann ermordet worden. Vielleicht finden wir nun doch eine Spur.“

„Ich denke, Sie haben den Täter schon?“

„Wir haben einen Mann verhaftet, der verdächtig ist, aber nichts weiter. Der Täter muß gekündigt oder überführt sein.“

Sie stand auf und verabschiedete sich, nachdem er ihr versprochen hatte, sie telefonisch von allem benachrichtigen zu wollen, was er in ihrer Angelegenheit erfahre.

Als sie fort war, ging er hinterher, ohne daß sie es bemerkte. Er wollte sehen, ob sie den Wagen benützen würde, der ihm vorhin aufgefunden war.

Sie ging nach dem nächsten Ausgang, winkte ein Taxi herbei und fuhr davon.

Hansen redete seinen Kopf durch das Fenster des eleganten Fortwagens. Ein Karree, oder angenehmes Karree schlug ihm entgegen. Also doch eine Dame! Wem mochte er gehören?

Der er gedachte, Frau Helen Zimmermann, die sich schon fast eine Stunde oben im Zimmer des Untersuchungsrichters Dr. Brenner, der vergeblich sich bemühte, die Erregte zu beruhigen.

Es ist natürlich außerordentlich wertvoll, was wir von Ihnen erfahren. Ich persönlich glaube es Ihnen ohne weiteres, daß Sie Herrn Hart die zwei-

tausend Mark gegeben haben, wenn auch die Untersuchungsbehörde sich mit Ihrer Erklärung allein nicht begnügen können, auch wenn nun nachträglich Herr Hart Ihre Angaben bestätigen sollte.“

„Genügt Ihnen denn auch mein Eid nicht?“ fragte Frau Helen verzweifelt.

„Aber gewiß, gnädige Frau, er wird genügen. Nur nicht, um alle Fragen so zu klären, daß Herr Hart auch völlig entlastet ist. Soll er auscheiden, so müßte er wissen sein, daß einer der anderen Herren ein Interesse am Tode des Rechtsanwalts hatte.“

„Rechtsanwalt Goethe hatte eine Freundin“, warf Frau Helen jaghaft ein.

„Sie wollen damit sagen, daß diese ein Interesse an seinem Tode gehabt haben könnte und einer der Herren in ihrem Auftrag ... Das zu beweisen, wird aber nicht leicht sein, wir werden natürlich auch dieser Frage nachgehen und sehen, ob sie uns auf eine Spur führt.“

Es klappte. Kriminalrat Hansen trat ein. Er wußte sofort, daß die Dame hier nur Frau Helen Zimmermann sein konnte, und an dem starren und angenehmen Karree erkannte er, daß der Wagen unten ihr gehörte. Aber er war nichtig verstimmt darüber, daß hier ohne sein Wissen verhandelt wurde. Dr. Brenner merkte das sofort, und mit ein paar liebenswürdigen Worten gelang es ihm, die Situation zu retten. Er machte ihn mit Frau Helen Zimmermann bekannt.

„Und nun, mein lieber Hansen, überlassen Sie los. Ich sehe es Ihnen an, daß Sie eine interessante Entdeckung gemacht haben. Oder wollen Sie sie mit mir unter vier Augen mitteilen?“

„Ich nicht nötig“, winkte Hansen ab. „Fräulein Thiele ist bei mir gewesen.“

„Fräulein Thiele?“

„Goethes Freundin“, ergänzte Frau Helen bedeutungsvoll.

„Es freut mich, die gegenseitige Beziehung der beiden von Ihnen bestätigt zu hören, gnädige Frau. Sie kam, um mir zu sagen, daß Goethe vierzigtausend Mark von ihrem Vermögen verpfändet habe, und daß mich, ihr in dieser Sache bezüglich zu sein.“

Er reichte dem Untersuchungsrichter den Bankzettel. Der betrachtete ihn interessiert und sagte dann: „Glauben Sie, daß der Zettel gefälscht ist?“

„Das glaube ich nicht. Das Papier ist echt, aber die vierzigtausend Mark hat sie wahrscheinlich längst wieder bekommen. Und jetzt will sie ...“ Er hielt inne.

„Das Geld noch einmal“, ergänzte Dr. Brenner.

„Es könnte sein“, betonte der Kriminalrat.

„Aha! Ihre Kombination wäre dann also die: Fräulein Thiele hätte ein gewinnbringendes Interesse an dem Verschwinden des Anwalts gehabt ...“

„Oder auch ein Freund von ihm“, warf Hansen ein. (Fortsetzung folgt)

Ihre Verlobung geben bekannt

Laise Hülkamp
Hubert Gerleve

Bocholt Gerleve
Dinsperloer Str. 12 Kreis Coesfeld
5. Juni 1932. [4088a]

Polizeiverordnung

Über die Regelung des Verkehrs und die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt Bocholt (Straßenordnung).

(Fortsetzung aus Nr. 150 vom 1. Juni 1932.)

§ 12.

Reinigung.
1. Jeder Grundstückseigentümer ist verpflichtet, die Straßen, soweit sie von seinem Grundstück begrenzt werden, einschließlich der Gehsteige, der Einfahrtöffnungen der Straßenkanäle und der Gehbahnen, bis zur Mitte der Fahrbahn stets rein zu halten und mindestens zweimal in der Woche, nämlich am Mittwoch und Sonnabend, wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, an dem vorhergehenden Tage gründlich zu reinigen oder reinigen zu lassen.
2. Straßen mit Asphalt- und Betonbelägen sind wöchentlich viermal und zwar Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends zu reinigen. Die Reinigungsfahrten werden durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde festgelegt.
3. Benutzt der Eigentümer eines Hauses oder Grundstücks es nicht selbst, so ist auch der Mieter, bei einem Hause mit mehreren Mietern der Bewohner des Erdgeschosses oder des Vorderhauses zur Reinigung verpflichtet. Die Ortspolizeibehörde hat zu bestimmen, ob für die Straßenreinigung der Eigentümer oder der Mieter verpflichtet ist; bei mehreren Mietern des unteren und vorderen Teiles des Hauses entscheidet in Zweifelsfällen ebenfalls die Ortspolizeibehörde.
4. Bei den Kleinschlagstraßen sind nur die Rinnen und die gepflasterten oder asphaltierten Gehbahnen zu reinigen. Die Fahrbahnen und die ungepflasterten Gehbahnen sind jedoch bei anhaltend trockenem Wetter mit weichem Besen, im übrigen mittels Schaufel, Rechen usw. von Unrat zu befreien.
5. Ein scharfes Rehren der Kleinschlagstraßen mit harten kumpfen Besen ist verboten.
6. Unbefestigte Wege und Fußsteige brauchen nicht gekehrt werden. Der zur Reinigung von Unrat in gleicher Weise zu sorgen, wie dies bei den Kleinschlagstraßen vorgeschrieben ist. Hierzu gehört auch die Entfernung von Unrat und Gasmüll und die Reinigung von Seitengräben.
7. Bei trockener, frostfreier Witterung muß vor dem Rehren die ganze zu reinigende Fläche mit reinem Wasser ausreichend besprengt werden.
8. Straßenfrost, Schlamm, Schnee, Eis und anderer Unrat dürfen nicht dem Nachbarn zugeführt, sondern müssen unverzüglich beseitigt werden. Unrat darf nicht in die Einfahrtöffnungen der Kanalisation gefegt oder in anderer Weise hineingebracht werden.
9. Nach starken Regengüssen und bei Tauwetter müssen die Straßenrinnen und sonstigen Abflüsse sofort zu gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert abfließen kann.

§ 13.

Schnee, Frost.
1. Bei Schneefall oder Frost haben die Reinigungspflichtigen die Gehbahnen unverzüglich (bei Nachtfrost oder Nachtfrost spätestens bis 8 Uhr) von Schnee und Eis so weit als möglich zu befreien.
2. Bei Glätte haben die Reinigungspflichtigen die Gehbahnen mit Sand, Asche, Sägemehl oder anderen geeigneten Stoffen zu bestreuen. Bei Nachtfrost oder Nachtfrost hat dies bis spätestens 8 Uhr zu geschehen. Auf besondere polizeiliche Aufforderung hin ist auch die Fahrbahn zu bestreuen.
3. Schnee und Eis darf nicht mit scharfen Gegenständen, durch die die Straßendecke oder das Straßenpflaster beschädigt werden könnte, entfernt werden.

§ 14.

Berureinigen.
1. Jedes unbefugte Berureinigen der Straße oder Straßenluft ist verboten.
2. Das unbefugte Berureinigen der Straße, der Masten, Straßensäulen, Straßenschilder, Laternen, Beleuchtungen, Anbringungen von Werbetafeln usw. ist verboten.
3. In die Straße verunreinigen, z. B. durch Erbrechen, Auswurf, Dreck, usw. ist es durch den Täter oder, wenn dieser nicht zu ermitteln ist, durch den zur regelmäßigen Straßenreinigung Verpflichteten sofort anzuzeigen zu haben.
4. Niemand darf seine Notdurft auf Straßen, an Straßenschildern, Laternen, Säulen, Einfriedigungen und an Orten, die von der Straße aus sichtbar sind, verrichten.
5. Schnee, Eis, Asche, faulnisfähige und überflüssige Gegenstände dürfen nur an den von der Ortspolizeibehörde durch Bekanntmachung oder durch aufgestellte Tafeln als „Öffentliche Schuttabstellplätze“ bezeichneten Orten abgeladen werden.

§ 15.

Abfallstoffe.
1. Jauche, die zum Düngen der außerhalb der geschlossenen Bebauung liegenden Gärten und Felder verwendet werden soll, darf nur befördert werden, wenn die Beförderungsmittel dicht verschlossen und so eingerichtet sind, daß die Straße nicht verschmutzt wird und üble Gerüche nicht verbreitet werden.
2. Das Ausräumen der Abortgruben (sofern es nicht geruchlos durch eine Maschine bewirkt wird), das Fortschaffen von Jauche in Beförderungsmitteln ohne geruchdichten Verschluß sowie das Fortschaffen des Düngers und des überflüssigen Inhalts der Müllgruben darf nur in der Zeit von 22 bis 8 Uhr vorgenommen werden.
3. Soll überflüssiger Dünger oder dergl. in der Nähe von Wohnungen oder Straßen als Düngemittel verwendet werden, so ist er nach der Abfuhr sofort unterzuwerfen oder unterzubringen.
4. Für die Beobachtung dieser Vorschriften ist nicht nur der Fahrer des Fuhrwerks verantwortlich, sondern auch derjenige, der den Abfallstoff oder dergl. fortzuschaffen läßt.

§ 16.

Hunde.
Bistige und bösartige Hunde müssen auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein. Im Stadtwald sowie auf allen in und unmittelbar an öffentlichen Anlagen gelegenen Wegen müssen Hunde an der Leine geführt werden.

§ 17.

Anbinden von Tieren.
Das Anbinden von Tieren an Bäume, Laternenpfähle, Wellsteine und andere dem öffentlichen Verkehr dienenden Gegenstände, überhaupt das Anbinden derart, daß die Tiere den Verkehr behindern oder Schaden anrichten können, ist verboten.

§ 18.

Anlagen.
1. Öffentliche Anlagen und Anpflanzungen, Alleen und Begräbnisplätze usw. sind auf dem Wegen zu begehren. Die Bänke dürfen nicht zum Sitzen benutzt werden. Die Nichtbeachtung einschränkender Aufschriften, Schilder usw. beim Benutzen von Bänken, Spielflächen usw. ist strafbar.

§ 19.

Ausnahmen.
In besonderen Fällen können Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 20.

Strafbestimmungen.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht die allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 306/10 des Reichsstrafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft tritt, bestraft. Gleiche Strafe trifft den, der es unterläßt, Personen, die seiner Aufsicht und Gewalt unterstellt sind oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung oder der Nichtbeachtung abzuhalten.

§ 21.

Geltungsbereich.
Vorstehende Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft; sie tritt am 1. Januar 1940 außer Kraft.

Bocholt, den 22. April 1932.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde:
Dr. Schmidt.

Ordnung

über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Bocholt.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 28. März 1924 wird in Gemäßheit der §§ 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 nachstehende Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Bocholt vom 1. April 1924 ab erlassen:

§ 1.

Wer einen über 6 Wochen alten Hund hält, hat für ihn jährlich eine Steuer zu entrichten. Diese Steuer beträgt:
a) für den ersten Hund 12 RM.,
b) für den zweiten Hund 24 RM.,
c) für jeden weiteren Hund 50 RM.

Werden Hunde von Angehörigen eines Haushalts gehalten, so gilt der Haushaltsvorstand als derjenige, der die Hunde hält.

§ 2.

Die Steuer ist in vierteljährlichen Teilen bis zum 15. des zweiten Monats jeden Vierteljahres an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten. Ueber die Steuerzahlung ist Mitteilung zu erteilen.

§ 3.

Hundehalter, die mehr als zwei Hunde, darunter mindestens eine Hündin zu Zucht- und Handelszwecken halten, wird auf ihren Antrag die Vergünstigung einer Zwingersteuer gewährt, wenn sie sich verpflichten, ihren Zwinger sowie die Zuchtställe und die von ihnen gezüchteten Hunde in ein von der Züchterorganisation anerkanntes Zucht- oder Stammbuch eintragen zu lassen. Ob die Voraussetzungen für die Form dieser Besteuerung vorliegen, entscheidet der Oberbürgermeister. Die Zwingersteuer für drei Hunde beträgt jährlich 20 RM., und für jeden weiteren Hund 10 RM. mehr. Sie ist stets für ein volles Jahr im Voraus zu zahlen und wird nicht zurückgewährt, wenn die Zwingerhaltung im Laufe des Jahres aufgegeben oder eingeschränkt wird. Die gleiche Ermäßigung genießen Personen, die gewerbmäßig mit Hunden handeln, wenn sie für diesen Handel Gewerbesteuer zahlen für die zum Verkauf gestellten Hunde.

§ 4.

Für einen Hund, der im Laufe eines Vierteljahres (§ 2) steuerpflichtig wird, so wie für einen steuerpflichtigen Hund, der im Laufe eines Vierteljahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das Vierteljahr binnen 14 Tagen nach Beginn der Steuerperiode an gerechnet, entrichtet werden. Wer einen bereits steuerpflichtigen Hund erwirbt oder mit einem solchen neu ansetzt oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen veräußerten Hundes erwirbt, darf für das laufende Vierteljahr die gezahlte Steuer in Anrechnung bringen.

§ 5.

Steuerbefreiungen werden im Wege des Verwaltungswangsverfahrens beigetrieben.

§ 6.

Wer einen Hund anschafft oder in Gewahrsam nimmt oder mit einem Hunde zusammenbringt, hat ihn binnen 14 Tagen der Stadtverwaltung anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie aufgehoben haben, an der Mutter zu laugen, spätestens jedoch nach Ablauf von 3 Monaten nach der Geburt. Jeder Hund, der angeschafft, abgegeben, genommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des Vierteljahres (§ 2), in dem der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden. Die Steuer ist bis zum Schluß desjenigen Vierteljahres, in dem der Abgang erfolgt ist, zu entrichten.

§ 7.

Wer mit einem Hunde laut polizeilicher Meldung innerhalb der ersten 14 Tage im das Steuervierteljahr die Steuer nicht zu zahlen. Eine besondere Abmeldung des Hundes ist in diesem Falle nicht erforderlich.

§ 8.

Steuerfrei sind:
a) Besitzer von Hunden, die von Angehörigen der Polizei oder Landjäger zur Benutzung im öffentlichen Dienst gehalten werden;
b) Blind-, die Führerhunde haben;



und nächste Woche

Reklame WOCHE

Vom ersten bis zum letzten Tag wird etwas ganz Besonderes geboten. Alles in verstärkter Auswahl und alles zum Reklame-Preis.

Um Ihnen die Übersicht zu erleichtern haben wir in unseren Schaufenstern die Angebote nach Preisgruppen sortiert.

Fenster 1	enthält Artikel im Werte bis zu	50
Fenster 2	enthält Artikel im Werte von	50 - 1 Mk
Fenster 3	enthält Artikel im Werte von	1 - 2 Mk
Fenster 4	enthält Artikel im Werte von	2 - 3 Mk
Fenster 5	enthält Artikel im Werte von	3 - 5 Mk
Fenster 6	enthält Artikel im Werte von	5 - 10 Mk
Fenster 7	enthält Artikel im Werte über	10 Mk

ab heute nachm. 4 Uhr sind die Fenster zu besichtigen und der Vorverkauf beginnt.

S.B. LÖWENSTEIN

c) Personen, deren Hunde ausschließlich als Hirten- oder Ziehthunde Verwendung finden;
d) Diensthunde der Zollbeamten.

Der Oberbürgermeister ist berechtigt, in besonders gearteten Fällen aus Billigkeitsrücksichten zur Verminderung von Härten die Steuer zu ermäßigen oder ganz zu erlassen.

Für jeden Hund wird für das Steuerjahr eine Steuermark ausgegeben. Der Besitzer ist dafür verantwortlich, daß der Hund die Steuermark dauernd sichtbar trägt. Bei der Abmeldung eines Hundes ist die Marke zurückzugeben; Erbsamkeiten werden gegen eine Gebühr von 25 % ausgetauscht.

Ohne gültige Marken betroffene Hunde können eingekauft werden. Die Eigentümer eingekaufter Hunde sollen, falls Namen und Wohnung ohne weiteres festgestellt werden können, vom dem Einzug des Hundes in Kenntnis gesetzt werden. Die eingekauften Hunde werden nur gegen Zahlung einer Fanggebühr von 5 RM., der Futterkosten von 1 RM. für den Tag und den Nachweis, daß der Hund entweder steuerfrei oder die Steuer ordnungsmäßig bezahlt ist, zurückgegeben. Die nach Ablauf von 5 Tagen - Einlieferungsfrist - nicht mitgetragene - nicht eingetragenen Hunde werden getötet oder zum Vorteil der Stadt verwertet.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung werden gemäß § 82 des Kommunalabgabengesetzes bestraft.

Die Veranlagung erfolgt gemäß § 65 Absatz 2 durch Offenlegung der Hundesteuerliste. Die Zeit der Auslegung wird in ersichtlicher Weise zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind innerhalb einer vom 1. Tage nach Veröffentlichung der Auslegung beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Oberbürgermeister anzubringen.

Gegen den auf Einspruch ergehenden Bescheid steht innerhalb 2 Wochen dem Steuerpflichtigen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu.

Durch Einlegung eines Rechtsmittels wird die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer nicht aufgehoben.

Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungswangsverfahrens beigetrieben.

Erfolgt zu Steuerzwecken eine allgemeine Hundeaufnahme, so ist jeder Haushaltungsvorstand oder dessen Stellvertreter verpflichtet, dem mit der Aufnahme betrauten Beamten sämtliche im Haushalt gehaltenen Hunde anzugeben.

Die für das Halten von Hunden bestehenden Polizeivorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt. Bocholt, den 28. März 1924.

Der Oberbürgermeister:
gez. Dr. Schmidt.

Genehmigt auf Grund der §§ 16, 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 13. November 1923 (G. S. S. 507) bis zum 31. 3. 1925 mit der Maßgabe, daß aus dieser Genehmigung keine Ansprüche irgend welcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährung von Steuererträgen oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können, falls etwa der Staat oder das Reich genötigt sein sollten, diese Steuerzeit für sich in Anspruch zu nehmen. Ich behalte mir vor, die Genehmigung gegebenenfalls vor Ablauf der Frist auf Antrag zu verlängern.

Münster, den 28. April 1924.
Der Regierungspräsident:
J. B. Dr. Heitlage.

G. Nr. 979 I. 8.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 7. Juli 1925 wird in Gemäßheit der §§ 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 folgender Nachtrag zu der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Bocholt erlassen:

Der § 8 der Hundesteuerordnung vom 28. März 1924 erhält folgende Fassung:

Steuerfrei wird gewährt:
1. für Hunde, die von Angehörigen der Polizei oder Landjäger zur Benutzung im öffentlichen Dienst gehalten werden;
2. für Blindenführerhunde;
3. für Hunde, die ausschließlich als Hirten- oder Ziehthunde Verwendung finden;
4. für Diensthunde der Zollbeamten;

5. für Hunde, die in Gefangenenanstalten dienlich z. B. Bewachung verwendet werden;
6. für Diensthunde der Postbeamten und derjenigen im Privatfortbildungsinstitut angelegten Personen, die gemäß § 23, 24 des Fortbildungsgesetzes ein für allemal gerichtlich beeidigt sind und deren Anstellung gemäß dem Reichs- und Fortbildungsgesetz von der zuständigen Staatsbehörde bestätigt ist.

Vorstehende Befreiung bezieht sich auf diejenigen Hunde der Postbeamten oder der bezeichneten Privatfortbildungsinstitute, welche von diesen selbst beschafft sind und zur Benutzung bei Ausübung des Dienstes auf eigene Rechnung gehalten werden. Bocholt, den 7. Juli 1925.

Der Oberbürgermeister:
gez. Dr. Schmidt.

Genehmigt auf Grund der §§ 16, 18 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921. Münster, den 28. Juli 1925.

Namens des Verwaltungsausschusses:
Der Vorsitzende:
J. B. Dr. Schmidt.

Br. 2263. IV. b. (Fortsetzung folgt.)

Herzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 5. Juni 1932

San.-Rat Dr. Eckrodt.

Dr. Prenger.

Billige Briefpapiere!

Um mein Lager in Briefpapieren zu verkleinern, gebe ich 40720

Kassetten, Reisepackungen, Mappen

zu ganz niedrigen Preisen ab.

Hedwig Rademaker

Ostmarkt

Antlicher Angel
Landratsamtes
von Bürgermeister
und Vertretern des
Borlen.
Geistliche
Bocholt, Kreis Coesfeld
Bernspred. Samm
8054. - Heb
Gelnrichs. - A
W. Wolling. - M
Th. Parra. - M
burg: Johann
Ringenberg:
bertons. - D
Billy Schmit
Organ
der Zentrum
Numme
D
gegen di
Die Regieru
Papen hat fol
In einer der
Geschichte über
Das deutsche
materiellen
Opfer, die von
Weg der inneren
Erfolg gegangen
nur ertragen we
Voraussetzungen
baumwilligen und
nalen Kräfte zu
Reichsanstalt
Mut gehabt,
zu fordern, in
Vertrag und d
schaftskrise
Parlaments-
Bilanz, die die
deutsche Volk er
lagen des Reich
anderen Länder
Keine der
Reformen der
waltungsreform,
sich Leben an
schwere Anst
zialversicher
terrot. Die N
vor allen Arbeit
des deutschen Volk
Die Nachkriegs
einen sich im
ismus die mat
wie dem Arbeitge
können. Sie haben
anstalt zu machen
Kräfte der Nation
zuerteilt, die er
kann. Gerade hier
noch gesteigert
Der hieraus zw
Zermürbung d
den unseiligen
Kampf und verge
wismus, der wie
Hiden Grundlagen
in letzter Stunde
schon in alle Kultur
die Zerkun
Denkens eingeb
Kräfte des St
müssen bereit
Lebens kann nicht
der Parität wi
werden.
Es muß eine
weiche Kräfte g
der Grundlag
Grundlage
schauung auf
Die Regierung,
Ihrer schweren Veran
die Geschichte des Lan
gen von dem Bewuß
liegen. Sie wird ni
haltung der Lebens
here auch der wertl
Rand, unverzüglich
Damit die Zahl
Wochen zur Aufreht
geleitet werden könn
ist die Regieru
von der alten M
men zu erla
rung in dieser G
Sie wird handeln
beurteilen.
Auf außenpolit
nächsten und wichtig
aus den in Gang bef
nationalen Verhandlun
der Abklärung, der
Wirtschaftskrise.
Bei allen diesen B
Lebensinteresse
ist, in friedlichem Z
Rationen unserem Va
politische Freiheit und
Gefundung zu verfocht